

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

18.7.1938 (No. 195)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe u. Bad. Verlagsgebäude: Hüterblod...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Neuer Rhein- und Rinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Bad.-Anzeiger Karlsruhe, Montag, den 18. Juli 1938

Bezugspreise: Monatlich 2.-RM mit dem „B.-Sonntagspost“; in. Berlag oder in... 1.70RM, auswärts 2.20RM...



Tschechische Rückzugsmaßnahmen?

Ihr Name ist Hase

Truppenverschiebungen ohne Wissen der Regierung — Tarnungsmanöver im Grenzgebiet

Waldenburg (Schlesien), 18. Juli. Während noch am Samstag im gesamten sudetendeutschen Grenzgebiet außerordentlich reges militärisches Leben herrschte...

wobei nicht genau beobachtet werden konnte, in welchem Maße etwa Truppenteile aus Braunau in die Befestigungen an der Grenze oder aus den Befestigungen nach Braunau gebracht wurden.

Zu den nach Braunau verlegten Truppenteilen gehören zahlreiche Reservisten, die angeblich, daß sie am Mittwoch und Donnerstag mit sechsstündiger Frist Befestigungsbefehle zu einer zweimonatigen Übung erhalten hätten.

Aus diesen übereinstimmend gemachten Angaben geht hervor, daß es sich bei dieser Einziehung ganz ohne Zweifel um Mobilisierungsmaßnahmen handelt...

vor, daß es sich bei dieser Einziehung ganz ohne Zweifel um Mobilisierungsmaßnahmen handelt, da Befestigungsbefehle mit so kurzer Frist nur im Falle einer Mobilisierung ausgestellt werden.

Notwendige Kommentare

Dem Prager Presbüro ins Stammbuch — Tatsachen, die nicht geleugnet werden können

Die Berliner „Montagspost“ schreibt zu diesen Vorgängen: Das tschecho-slowakische Presbüro hat es für notwendig erachtet, nach den einwandfreien Feststellungen des Deutschen Nachrichtenbüros über umfangreiche militärische Bewegungen des tschechischen Heeres im schlesischen Grenzraum statt den Versuch zu machen, die Feststellungen im Einzelnen zu widerlegen...

der Tschecho-Slowakei und einem angeblich bevorstehenden deutschen Angriff, Meldungen, die reiflos frei erfunden waren und denen auch nicht die geringste Tatsache zugrundelag, die etwa in dieser Richtung hätte gedeckt werden können...

Nach weiteren Meldungen aus dem Grenzgebiet hat man offenbar sehr rasch dort Ruhe geschaffen, denn, wie jetzt gemeldet wird, sind nicht nur die am Samstag erkennbar gewordenen militärischen Maßnahmen rückgängig gemacht, sondern sogar Posten eingezogen oder gegen Sicht aufgestellt worden...

Nach einer in Prag verbreiteten Lesart habe es sich bei den militärischen Bewegungen um umfangreiche Truppenabstellungen und einen Reservistenaustausch in einer Reihe von Befestigungsanlagen gehandelt. Wir haben nicht die Absicht, (Fortsetzung siehe Seite 2)

„Bekanntnis zum Frieden mit den Nachbarn“

Büchel vor dem Saarpfälzischen Führerkorps — Den Kriegshegern zur Notiz

Ludwigshafen, 18. Juli. Eine im Rahmen des Appells der Distrikte des Gauess Saarpfalz in der Hindenburg-Halle in Ludwigshafen veranstaltete Kundgebung des saarpfälzischen Führerkorps wurde zu einem gewaltigen Gemeinschaftserlebnis. Nach kurzen Ausführungen des stellvertretenden Gauleiters Leyser und des Gauleiters des Gauess Saarpfalz, Dr. Rainer, nahm, von tosendem Beifall begrüßt, Gauleiter Büchel das Wort.

Achtung und Respekt, so betonte er, seien für aufrichtige Völker zweifellos bessere Verhandlungsgrundlagen als Feigheit und Ehrlosigkeit. In dem Schutz der eigenen Ehre liege niemals ein Angriff auf die Ehre anderer, und die Sorge um die Sicherheit eines Volkes bedeute durchaus nicht Angriffsabsichten gegen ein anderes Volk. Das deut-

sche und das französische Volk, so betonte Büchel unter Hinweis auf die Bevölkerung in den beiderseitigen Grenzgebieten, könnten ihren Staatsführungen dankbar dafür sein, daß beide durch Stärke den Frieden sicherten.

„Wir Grenzländer wollen uns ehrlich verpflichten, das Gewissen unserer Nationen zu sein, damit nie wieder ein Streit zwischen unseren Völkern entsteht. Wir wollen am lautesten unsere Stimme für den Frieden erheben!“

So soll auch diese Kundgebung ein großes Bekanntnis zum Frieden mit unseren Nachbarn sein, aber auch ein Bekanntnis zu der Entschlossenheit, jedem Versuch, diesen Frieden zu brechen, so gegenüberzutreten, wie man das gegenüber einem Verbrecher tun muß.

Heidelberger Reichsfestspiele

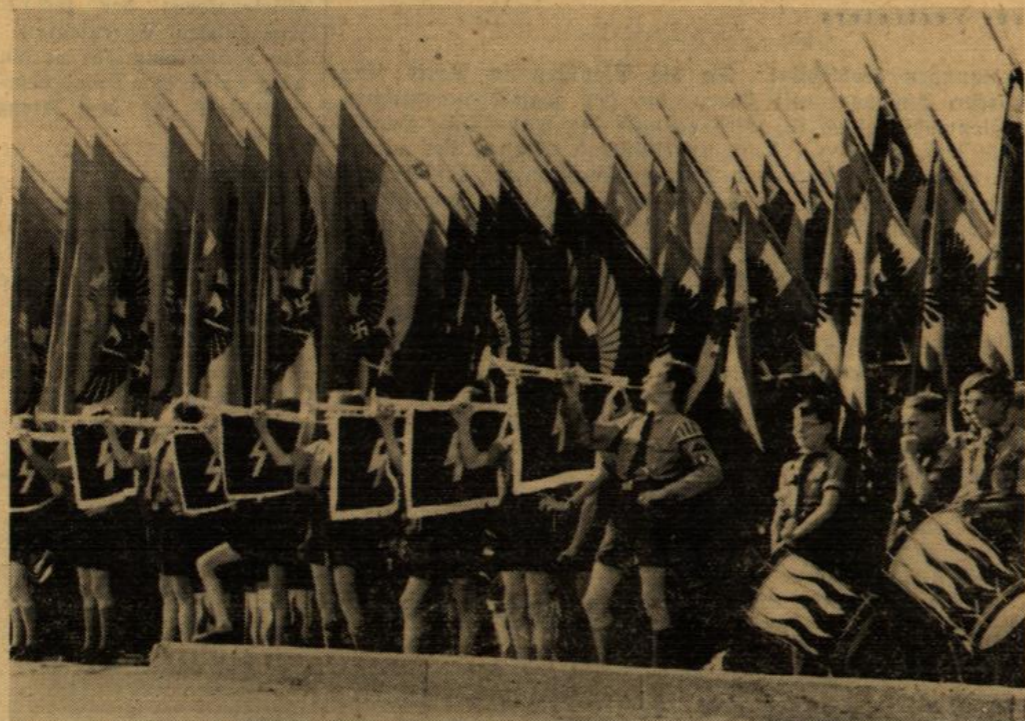
Eröffnung in Anwesenheit Dr. Goebbels

Heidelberg, 18. Juli.

Zu Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels, Reichskulturwart Franz Moraller, dem Präsidenten des Reichsbundes der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele, Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler erfolgte am Sonntagabend mit der Aufführung des ersten Teils von „Faust“ die feierliche Eröffnung der fünften Reichsfestspiele Heidelberg. Wieder bot der feierlich grandiose Schloßhof den eindrucksvollen Rahmen zu diesem festlichen Spiel, das, wie Pg. Völkler, der Referent in der Presseabteilung der Reichsregierung, am Nachmittag bei einem Presseempfang der Stadt Heidelberg im Garten des Kurpfälzischen Museums betonte, der Welt den Beweis deutschen Kulturwillens überzeugend erbringe. Und da das Wetter, trotz der regenreichen Vortage, überraschend gut blieb, hörte nichts diesen feierlichen Eröffnungsabend, der durch die Anwesenheit des Reichsministers, sowie führender Männer der Partei, des Staates und hoher Offiziere der Wehrmacht sein festliches Gepräge erhielt. Bis auf den letzten Platz war die weite Zuschauertribüne besetzt und mit intensiver Anteilnahme folgten die Tausende dieser ersten Faust-Aufführung der Reichsfestspiele, in der Werner Kraus als Mephisto, Werner Hinz als Faust und Maria Zimmer als Gretchen, unter der Spielleitung von Richard Weichert starken Beifall fanden.

Das glanzvolle Finale des Gebiets- und Obergau-Sportfestes der HJ

Einen hervorragenden Abschluß fand das große Gebiets- und Gausportfest der badischen HJ mit der ausgezeichneten Leistungsschau und Kundgebung in der Karlsruher Hochschulkampfbahn. Eine bunte Folge sportlicher und gymnastischer Vorführungen zeigten den 15 000 Zuschauern in übersichtlicher und überzeugender Weise das große Ziel der Leibesertüchtigung der HJ auf. Wir berichten über den Verlauf dieser Veranstaltung im Sportteil.



Musn. Rangfeller

(Fortsetzung von Seite 1)

eine Diskussion mit der Tscheco-Slowakei über diesen Punkt einzugehen. Was erkennbar war, hat jedenfalls genügt, die Bevölkerung erneut zu beruhigen und die Stimmung zu verschärfen.

Politiker wünschen — Soldaten handeln

Vielleicht haben einzelne tschechische Zentralbehörden sogar in gutem Glauben gehandelt, als sie ihre Dementis herausgaben, denn es ist ja von früheren Ereignissen her bekannt, wie groß die Kluft zwischen den Wünschen der Politiker in Prag und den Handlungen des Militärs im Lande und ebenso zwischen den Anweisungen der Zentralbehörden und der Ausführung durch die Lokalbehörden ist.

Wie oft z. B. haben die Zentralbehörden sudetendeutsche Veranstaltungen erlaubt, die dann von den Lokalbehörden kurzerhand unmöglich gemacht wurden. Wie oft sind den Sudetendeutschen von den Ministerien in Prag Zusicherungen

gegeben worden, die die lokalen Behörden nicht einhielten. Es sei nur daran erinnert, daß noch vor einer Reihe von Wochen die Regierung in Prag Deutschland die feste Zusicherung gab, daß nach der Fülle von tschechischen Grenzverletzungen für tschechische Militärlieger das Ueberfliegen einer Grenzzone von 10 Kilometer verboten sei und dann trotzdem die Grenzverletzungen fortgesetzt wurden und die unteren militärischen Instanzen garnicht daran dachten, die Zusicherungen der Regierung in Prag ernst zu nehmen.

Man kann jedenfalls dem tschecho-slowakischen Pressbüro nach dem ganzen Vorfalle nur die Lehre geben, sich lieber besser im eigenen Lande zu informieren und nicht leichtsinnig Dementis auszugeben, als sich zum Richter über Moral und Anstand in der Presse aufspielen zu wollen. Denn diese Richterrolle liegt weder dem tschecho-slowakischen Pressbüro noch einer gewissen Presse in Prag, die in der Grenzverbreitung so große Leistungen vollbracht hat, daß sie so bald nicht geschlagen werden kann.

Was hunderte gesehen haben . . .

„Hunderte von Reichsdeutschen“, so betont der „Montag“, haben am Samstag militärische Bewegungen jenseits der gemeinsamen Grenze mit der Tscheco-Slowakei beobachtet. Truppen wurden in Marschkolonnen gesehen. In der Tscheco-Slowakei haben Truppentransporte auf den Bahnen aus dem Innern des Landes in das sudetendeutsche Gebiet stattgefunden. Diese Tatsachen stehen einwandfrei fest. Sie sind im Rahmen der Gesamtentwicklung des sudetendeutschen Problems von großer Bedeutung. In Deutschland wurden die Tatsachen bekanntgegeben. Sofort „dementiert“ man in Prag.

Der Gesandte der tschecho-slowakischen Regierung gab in Berlin die Erklärung ab, daß eine „Mobilisierung der tschecho-slowakischen Armee“ nicht stattgefunden habe. Dementiert wird also, was garnicht behauptet wurde. Das ist ein Beweis, daß die beobachteten Tatsachen garnicht gelugnet werden können. Das Dementi offenbar aber wieder einmal, daß man bei jeder Ankerung, die von Prag kommt, zwischen dem Willen oder der Absicht des einen oder anderen Ministers und den Handlungen derer zu unterscheiden hat, die aus eigenen Stücken Politik gegen die Sudetendeutschen und gegen Deutschland machen.

. . . nur das Statut sieht man nicht

Der tschecho-slowakische Ministerpräsident verhandelte mit den Volksgruppen über einen Plan, der nicht einmal von den Parteien gebilligt ist, auf deren Stimmuna bei einer parlamentarischen Entscheidung Hodza angewiesen ist. Er kann wegen eines an sich völlig unzureichenden Planes schon gestürzt werden. Auf welcher Seite stehen nun die Männer des tschecho-slowakischen Generalstabes? Sicher nicht bei Hodza, denn sie haben sich in der Krisis von Ende Mai und Anfang Juni als die radikalsten Verfechter der Hebe und des Terrors gegen die Sudetendeutschen erwiesen. Sie haben damals mit den tschechischen Terrororganisationen gemeinsame Sache gemacht.

Als Deutschland gezwungen war, entschiedene Proteste in Prag wegen der dauernden Verletzungen der Grenze durch tschecho-slowakische Flieger zu erheben, gaben Hodza und Krofka die Erklärung ab, daß die militärischen Flugzeuge 10 Kilometer hinter der gemeinsamen Grenze gehalten werden würden. Kein Soldat hat sich an diese Anweisung gehalten. Erst in den letzten Tagen hat sich eine neue Grenzverletzung ereignet, die nur das Vorspiel der jetzt durchgeführten militärischen Maßnahmen war.

Geheimnis um die dreijährige Dienstzeit

In das gleiche Kapitel gehört das Geheimnis um die dreijährige Dienstzeit. Die Regierung in Prag hat bis heute dem Parlament noch keine Aufklärung über ihre Absichten in dieser Frage machen können. Offenbar bestehen völlig verschiedene Absichten. Die militärischen Stellen handeln aber auf eigene Faust. Weiß man an den verantwortlichen politischen Stellen in Prag, was mit diesen Truppenbewegungen bezweckt wird? Es hat sich hundertfach erwiesen, daß die Verbindung zwischen den unteren Stellen und der Prager Regierung sowohl in der Verwaltung als auch beim Heer nicht besonders eng ist.

Die Staatspolizeiämter handeln nach eigenem Ermessen und kümmern sich nicht um die Anordnungen von Prag.

Die militärischen Nachrichten in den Grenzgebieten, was sie wollen. Bei der Spannung, die zwischen Deutschland und der Tscheco-Slowakei durch die einseitige Schuld der Tscheken seit Ende Mai besteht, sind solche militärischen Bewegungen immer ernst zu nehmen.

Die tschechische Presse hat in den letzten Tagen wieder Kurs in Richtung Terror und Gewalt genommen. Sie hat sich an der Lügenaktion gegen Deutschland er-

heblich beteiligt. Von französischer Seite ist ihr, wie der Artikel des einseitigen französischen Luftfahrtministers Pierre Cot beweist, zugestimmt worden, daß die Tscheken der wichtigste Faktor bei einem Angriffskrieg der Volksfront auf Deutschland sind.

Bei solcher nicht von Deutschland hervorgerufenen Spannung können auch „Truppenabösungen“, um die es sich nach neuesten Informationen aus Prag bei den beobachteten Truppenbewegungen gehandelt haben soll, äußerst ernste Wirkungen haben.

Seule wichtige Ministerkonferenz

Entscheidung über den Umfang des Statuts erwartet

Drahtbericht unseres Vertreters

D. Prag, 18. Juli. Für heute wird eine außerordentliche Sitzung des Ausschusses der politischen Minister angekündigt, dem auch der Staatspräsident beimohnen wird. Man erwartet von dieser Beratung eine grundsätzliche Entscheidung darüber, ob das gesamte Gelezeswerk über die Regelung der Nationalitätenfragen oder nur Teilstücke davon dem am Monatsende zusammentretenden Parlament vorgelegt werden. Die neuesten Informationen besagen, daß die besonders schwierige Reform der staatlichen Verwaltung erst im Herbst, das Sprachengesetz und das Statut (gesetzlich verankerte Regierungsbefehle vom Februar 1937) in den nächsten Wochen fertiggestellt werden sollen.

Roter Hilferuf: Valencia „in Lebensgefahr“

35 Kilometer Front in Bewegung — Neue Erfolge der Nationalspanier

Salamanca, 18. Juli. Wie der nationale Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen an der Fernel-Front bei ihrer Offensive die Einbruchsstelle auf 35 Kilometer erweitert. Außer wichtigen Stellungen besetzen sie die Orte Mora de Rubielos, Rubielos Mora, Albentosa, San Agustín, Barracas und Pina. Die Roten erlitten eine schwere Niederlage und ließen bei ihrer Flucht wertvolles Material und eine große Zahl von Gefangenen zurück.

Im Abschnitt Mora-Rubielos wurde der siegreiche Vormarsch der Nationalen fortgesetzt. Die Heeresgruppe Varela, die am Nordufer des Flusses Miñare vorgeht, konnte die dort stehenden roten Streitkräfte umzingeln, so daß sie ihr Heil in einer überstürzten Flucht suchen mußten, wobei sie große Verluste erlitten. Die Nationalen besetzen die Orte Rogueruela, Fuentes de Rubielos und Cortes de Arinoso. Die Zahl der Gefangenen ist überaus hoch. Deshalb der besetzten Ortschaft Pina rückten die nationalen Truppen weitere sechs Kilometer vor und erreichten die Straße nach Biver.

An der Castellon-Front überquerten die Nationalen den Argelita-Fluß und setzten ihren Vormarsch fort. An der Katalonien-Front setzten die nationalen Truppen einem heftigen Angriff der Roten bei Sort unüberwindlichen Widerstand entgegen. Die nationale Luftwaffe hat in der Nacht zum Freitag zweimal den Hafen von Valencia bombardiert.

General Franco war in den letzten Tagen persönlich bei der Fernel-Offensive anwesend. Als er die nationalen Stellungen besichtigte, jubelten ihm die Fronttruppen begeistert zu.

Die Operationen des Sonntags waren besonders durch das Eingreifen nationaler Kavallerie gekennzeichnet, deren Tätigkeit, namentlich bei der Verfolgung des Feindes, überaus erfolgreiche zeitigte. Im Luftkampf wurden fünf sowjetspanische Flieger abgeschossen.

Ein politischer Kommissar der Roten richtete einmal mehr über den Sender Valencia einen Alarmruf an die Bevölkerung, die Stadt Valencia befinde sich in „Lebensgefahr“, und deshalb müßten alle, Mann, Frau und Kind, zu Schanzarbeiten herangezogen werden.

Der gestrige Sonntag war dem Gedenken des vor zwei Jahren von Afrika ausgehenden Aufbruchs der nationalen Revolution gewidmet. Er leitete die Serie der drei Gedenktagen der nationalen Erhebung ein. An allen Orten Nationalspaniens gab die Bevölkerung ihrer Begeisterung und Anhänglichkeit an die nationale Befreiungsbewegung Ausdruck.

Kurze Meldungen

Deutsches Reich

Dre Führer und Reichskanzler hat den Oberfinanzpräsidenten Dr. Heinrich Müller in Köln zum Präsidenten des Rechnungshofs des Deutschen Reichs ernannt.

Frankreich

Der Generalkommissar des deutschen Pavillons auf der Weltausstellung 1937, Dr. Ruppel, erhielt das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion. Der Präsident der französischen Ehrenlegion, General Nollet, beglückwünschte den Reichskommissar persönlich und wies darauf hin, daß es das erste Mal nach dem Kriege sei, daß eine deutsche Persönlichkeit mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet werde.

Rumänien

Die Anhänger Gogas beschloffen, eine das ganze Land umfassende Organisation unter dem Namen „Verband des nationalen Gewissens“ zu gründen und in allen größeren Städten Ortsgruppen dieses Verbandes zu errichten.

Palästina

Bei Tel-Aviv wurden in der Nähe eines jüdischen Drangenhais drei Araber erschossen aufgefunden, an einer anderen Stelle wurde ein jüdischer Polizist ermordet. Der erhöhten Gefahr wegen senden höhere britische Beamte ihre Familien nach England.

Hauptredakteur: Theodor Ernst Effen (in Ueland), Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Belegstellen: für Volkswirtschaft: H. G. Effen (in Ueland), I. E. Stein; für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport: Hubert Doerrich; für den Stadteil: Alois Richard; für Kommunales, Briefkasten, Gerichte und Vereinsnachrichten: Karl Winder; für Rabbinische Chronik: Herbert Schmeidhardt (in Ueland), I. E. Stein; für die Rabbinen: Dr. Theodor Effen; für den Stadteil: Dr. Carl Heister; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Franz Kahl; alle in Karlsruhe. Belegstellen: Dr. Carl Weiger, Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Preisangelegenheiten: Arthur Weiser, D. V. 1938 über 27 000, davon Stadt- und Landvergabe 22 031, Bezirksausgabe Rhein- und Amselgebirge über 2800, Bezirksausgabe Siedel-Anzeiger 1038.

Die Konkurrenten des „großen Manitu“

Kampf der feindlichen Brüder — Die Krise der französischen Sozialdemokratie

Drahtbericht unseres Vertreters

Paris, 18. Juli. Frankreichs neueste Partei, die „Sozialistische Arbeiter- und Bauernpartei“, bezieht heute ihren ersten offiziellen Schritt in das politische Leben. Die „Popsisten“, wie man sie bereits nach den Anfangsbuchstaben ihres französischen Namens getauft hat, haben bereits einige tausend Delegierte nach Paris entsandt, wo hinter verschlossenen Türen das Programm ausgearbeitet und angenommen werden soll. Auf dieser Sitzung werden die Anhänger Marceau Pivert's, die schon bei seinem Abzug aus der Sozialdemokratischen Partei gefolgt sind, als neuester Faktor auf die französische Innenpolitik losgelassen werden. Die Satzungen werden sich begründen auf das sozialdemokratische Statut von 1905, dem einige Artikel über Krieg und Faschismus und über die Taktik beigelegt werden, die in der vereinigten Organisation der Sozialdemokraten und Kommunisten zur Volksfront beschlossen wurden, die aber heute mit dem Niedergang der Volksfront eingeschlagen ist.

So präsentieren sich die Popsisten als „wahre Partei des Proletariats“ und tragen, einen guten Stimmensang bei den Sozialdemokraten und Kommunisten zu betreiben. Marceau Pivert will um sich eine Kampffront scharen, die mit größtem Eifer daran arbeiten werde, das Regime zu stürzen, das sie bekämpft. Die Popsisten hoffen auf den Oktober, um beim aktiven Wiederbeginn der Innenpolitik ihre ersten Bomben springen zu lassen. Vor allem werden die direkten Aktionen in Fabriken und Unter-

nehmungen beabsichtigt. Da die Popsisten in Paris ihre stärkste Anhängerschaft haben, die der sozialdemokratischen zahlenmäßig gleich ist, wird es auch die französische Hauptstadt sein, die den ersten „ungeklärten“ Vorstoß der neuen Partei zu fühlen bekommt. Der „große Manitu“ der Sozialdemokraten, Leon Blum, hat seinen gefährlichen Konkurrenten erhalten. Der Kampf der feindlichen Brüder beginnt.

General Russo beim Führerappell der SA

Gestern Empfang bei Generalfeldmarschall Göring

Berlin, 18. Juli. In der Dietrich-Eckart-Bühne, der olympischen Feiertätte, waren in den Abendstunden des Samstags aus Anlaß der Reichswettkämpfe der SA 21 800 SA-Führer, vom Sturmführer aufwärts, zum Appell vor dem Stabschef und seinem Gast, dem Generalstabchef der faschistischen Miliz, General Luigi Russo, angetreten. In den Ansprachen des italienischen Gastes und des Stabschefs wurden besonders die Gemeinsamkeit der Ziele des Nationalsozialismus und des Faschismus, der SA und der Miliz hervorgehoben.

Gestern vormittag empfing Generalfeldmarschall Göring in Gegenwart des Stabschefs der SA, Viktor Luse, den Generalstabchef der faschistischen Miliz.

Gestern nachmittag wohnte Russo in der mit 70 000 Zuschauern besetzten herrlichen Olympischen Kampfröhre den Schlupfkämpfen der zweiten Reichswettkämpfe der SA. bei.

RÖMISCHER SOMMER

Von unserem römischen Vertreter Egon Henmann

Der Sommer in Rom ist herrlich. Er ist warm, natürlich, das ist nicht nur sein gutes Recht, das ist seine Pflicht. Wir haben in diesem Jahre lange genug gestoren, um nun die pralle Sonne in vollen Zügen richtig zu genießen. Die „besseren Leute“ haben zwar Rom bereits verlassen; im Kalender der mondänen Welt geht die römische Saison nur bis April/Mai. Die Hotels sind also leer, wenn nicht ein großer Kongreß für eine wohlthuende Belebung ihres Gewerbes sorgt. Auch die eingeborenen Römer stöhnen ob der Hitze; so seltsam es klingt, so ist es doch wahr, daß die Zuwanderer aus dem kühlen Norden offenbar die Hitze leichter ertragen, wenn nicht gerade der böse Schirokko mit seinem heißen Atem durch die Gassen fährt. Dann gibt es unweigerlich einen dicken Kopf, ja, empfindliche Nerven spüren den Rückenwind schon einen halben Tag vor seinem Kommen. Bisher aber meint Nolos es gnädig mit uns und läßt den frischen Bergwind der Tramontana oder die salzduftende Meeresbrise des Maestrale über die Stadt wehen.

Man muß sich gewiß etwas auf die Hitze einstellen. So verlockend das Standardgetränk des römischen Sommers, die Aranciata, auch sein mag, klüger ist es, sich dieser prickelnden Orangeade nur in Mäßen zu bedienen. Schwere Speisen sind natürlich gänzlich zu meiden, und die italienische Küche mit ihren vielen Gemüsen und Salaten macht es leicht, vernünftig zu sein. Die Schweinemesser, die traditionell aus Norcia stammen, haben Rom überhaupt verlassen; es gibt im Sommer in Rom kein Schweinefleisch zu kaufen.

Es ist nicht ganz einfach gewesen, eine hohe Obrigkeit davon zu überzeugen, daß eine Straßenbahn nicht die gleichen Kleidervorschriften anzuwenden braucht, wie eine Kirche; der Kampf wurde im vorigen Sommer mit dem Siege der Partei der Fadenlosen beendet. Wer noch weniger anziehen will, geht baden, — vom luxuriösen Hallenbad im Forum Mussolini über die Flußbäder des Tibers bis zu den Freiluftschwimm-Gelegenheiten auf der Dopolavoro-Ausstellung gibt es der Möglichkeiten genug, und mit der elektrischen Schnellbahn ist man in einer halben Stunde am Tido von Rom in Ostia, wo in den „Stabilimenti“, deren Eintrittspreise von 2-50 Lire abgestuft sind, und in den Dünen ein munteres Badeleben herrscht.

Meist sind es die Deutschen, die hier die Saison eröffnen; Römer und Römerinnen bevorzugen lauwarmes Wasser. Was bei uns heißerheißtes Ziel aller jungen und jüngeren Damen ist, verabscheuen die Römerinnen: das Braunwerden. Sie verwenden strohgeflochtene Wagenräder als Kopfbedeckung, daß Augentüren über Tage möglichst lichtdicht geschlossen werden, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Die Zweckmäßigkeit dieser Maßnahme läßt sich übrigens nicht bestreiten; die bleichende Kraft der römischen Sommer Sonne wirkt an Tapeten, Teppichen, Gardinen und Buchrücken wahre Wunder der Farbzerstörung. Nach Sonnenuntergang aber, — und die Sonne, die jetzt eine Stunde später aufgeht als in Deutschland, geht auch 40 Minuten früher unter und die Dämmerung ist kurz, — beginnt das eigentliche Leben des „Tages“. Wer die Dual heißer Nächte kennt, wird Rom's Sommer um so lauter preisen, da hier die Nächte kühl sind. Und nicht nur das; sie sind erfüllt von einem zauberhaften, wahrhaft balsamischen Duft der starken Pinien, spitzblättriger Eufalyptusbäume und der Blüten, die dieser Sommer uns dank des reichen Frühjahrregens in verschwenderischer Fülle beschert. Ein Abend auf einer Hausterrasse gehört zu den reinen Freuden sommerlichen römischen Daseins. Sucht man in einem Hause eine deutsche Familie, so frage man zuerst im obersten Stockwerk; Deutsche wohnen immer oben, wo es Terrassen gibt.

Aber man will natürlich auch nicht dauernd nur zu Hause

sitzen. Man geht aus. Ob die Börse prall gefüllt ist, oder ob nur wenige Soldi im schmalenbeutel klappern, für alle ist der Tisch im Freien gedeckt. Das heißt, um genau zu sein, in jenen Trattorien, wo es den besten Wein und die typischste römische Küche gibt, wird man billig auf das Tisch-tuch verzichtet; blankte Tische sind viel gemüthlicher. Und wenn man dann draußen in Trattore auf der entzündenden Piazza Santa Maria sitzt, wo im ungewissen Licht die Goldmosaiken der Kirche funkeln, wo ein Brunnen plätschert und rauscht und wo das Volk, das echte, wahre römische Volk sitzt, — Männer ohne Kragen, Mütter mit dem Säugling an der Brust, und sich beim goldenen Frascati von den Straßen-musikanten aufspielen läßt, dann versteht man, daß Rom und der Wein die Menschen des Nordens verzaubern und oft genug nicht wieder loslassen.

Oder man geht zur Piazza San Ignazio, deren ockergelbe Häuser in ihrem entzündenden Rosafarbene mozarische Musik sind, oder man sitzt auf der Piazza Navona im Wirtshaus zu den Drei Stufen, und vielleicht erzählt dann jemand vom Judenrennen, mit dem Papst Paul II. 1468 zum erstenmal auf diesem Platz die Römer erfreute. Um das Vergnügen der Zuschauer zu erhöhen, mußten die Juden vorher tüchtig essen, und um den Schimpf zu vergrößern rannten sie, so noch 1887, nackt, nur mit einer Binde um die Lenden bekleidet, nach den Eseln und vor den Büffeln... Auf der Piazza Navona hat sich auch jener seltsame Wett-kampf der beiden großen Baumeister des 17. Jahrhunderts, Bernini und Borromini, abgepielt, dessen Zeugen wir noch greifbar vor uns sehen: Daß Borromini die Kirche Sant Agnese gebaut hatte, verdroß Bernini, und als er den Auftrag erhielt, inmitten des ovalen Platzes einen riesigen Brunnen zu schaffen, gab er seinem Mißfallen deutlich genug dadurch Ausdruck, daß er die Gestalten des Brunnens sich mit drastischen Gebärden von der Fassade abwenden ließ, ja, einer der Flugbüttler bedeckt sogar die Augen, um die Fassade nicht sehen zu müssen. Seit dem Tag der Einweihung sprudelt das Wasser munter und unablässig. Und aus den hundert Brunnen Roms rauscht eine Sinfonie des Sommers, die auch den italienischen Komponisten Respighi zu seiner „Fontane di Roma“ begeistert hat.

Dies Stück einer schillernden, impressionistischen Musik wird gern gespielt, und als vor wenigen Tagen der musikalische Sommer Rom's mit den Abendkonzerten in der mächtigen Maxentius-Vasilla wieder begann, fehlte es nicht auf

dem Programm. Diese Konzerte, die mit wirklichem Kunstgenuß den gewaltigen Eindruck verbinden, wie ihn eben nur die Ewige Stadt mit ihrer schier ununterbrochenen Tradition von zweieinhalb Jahrtausenden zu vermitteln vermag, sind die Perlen im Kranz der sommerlichen Freuden Rom's. Zweimal in der Woche füllt, nun schon zum 2000mal, eine andächtige Menge die riesige Halle, wo Italiens beste Dirigenten den Stab führen und Rom's philharmonisches Orchester die unsterblichen Werke der größten Musiker zu Gehör bringt. Volkstümliche Eintrittspreise machen die Konzerte jedermann zugänglich, und das Gleiche gilt vom Theater der Zwanzigtausend, das auf Geheiß des Duce jetzt in den Caracalla-Thermen seine Bühne aufgeschlagen hat. Hier spielt die königliche Oper, und wenn Auf-führungen unter freiem Himmel auch ihre akustischen Schwierigkeiten haben, so wird man diese in dem unvergleichlichen Rahmen des antiken Bauwerkes und einer der schönsten Parkanlagen Rom's doch dankbar als ein großes Geschenk hinnehmen.

Aus Anlaß des Weltkongresses „Arbeit und Freude“ hatte auch der Theaterverein, Italiens Wandertheater, seine Zelte in Rom aufgeschlagen, um auf dem Pincio ein Singpiel und zwischen Kolosseum und Konstantinsbogen die „Aida“ aufzuführen. Die herrlichen Plätze Roms bieten ja so unendlich viele Möglichkeiten; die Dopolavoro-Ausstellung hat in diesem Jahr noch eine offene Bühne hinzugefügt, wo allabendlich ein buntes Varieteprogramm abrollt. Wer eine noch leichtere Muse bevorzugt, der findet sehr verschwiegene auf dem Pincio ein „dancing“ im Freien, wo wenig bekleidete Mädchen mit mehr oder weniger Grazie und Geschick ihre Beine wirbeln lassen, und man sich selbst in der edlen Kunst des Tanzes versuchen kann.

Die Schilderung des römischen Sommers wäre ganz unvollständig, wollte man jene Spezialität übergehen, die bei Einheimischen wie Fremden gleich beliebt ist: Gelato, das Eis! Con panne und senza panne, mit oder ohne Sahne, Eis von Erdbeeren, Aprikosen, Zitronen, Mokka und Nüssen, Eis auf neapolitanische oder römische Art, Eis in der Düte oder elegant serviert in einem der Cafés an der Via Vittorio Veneto, — es gehört zum römischen Sommer, wie die Gose zum Leipziger und eine zischende Malle zum Berliner Sommer. Wer einmal Gelato gegessen hat, versteht den Stolz der Römer auf ihr köstliches, duftendes Kunstprodukt. Man muß es erlebt haben, mit welcher tiefer Verachtung der Ober die Bestellung auf ein „Ice-Cream-Soda“ entgegennimmt, wie peinlich berührt er köstliches Eis mit Zelterwasser mischt, und man wird reuemütig zum reinen Gelato zurückkehren. Auch der römische Sommer hat seine Gesehe, die man beachten muß, will man seiner Freuden ganz inne werden.

Neues vom Valentin / Von Dr. H. Berger

Valentin ist mit seiner Lill Karstadt draußen vor München im Zoologischen und sieht sich gerade die herrlich bunten Schmetterlinge an. In der Beschreibung dieser Schmetterlinge hat er dann gelesen, daß einer dieser Schmetterlinge nur einen Tag lebt, was seine Begleiterin, die Lill sehr bedauert, indem sie bemerkt, daß möchte sie doch lieber kein Schmetterling sein, trotz all der denkbar schönsten Farben. „I macht schon!“ meint darauf Valentin, „nachha hört i mei ganz Leben Geburtstag!“

Einmal kam Valentin zu spät ins Atelier zum Filmen. „Sei mir net böß,“ spricht er zum Regisseur, „i hab net weg konnt, der Hans Moser hat mir am Telefon angerufen und böß hat a halben Stunden dauert!“

„So, der Moser wieder? Was hat er denn gemollt?“ „Ja, geh“, meint Valentin, „geredt hat der Moser ds ganz Zeit, aber was er nacha gemollt hat, dds hat er net g'sagt!“

Vom Regisseur eines sehr mittelmäßigen Spielfilms wurde Valentin eines Tages gefragt wie ihm der Film gefallen hat. „Na, alsdann, er hätt' schlechter sein können.“ Empört setzt sich der Regisseur in Positur: „Wie können Sie so etwas sagen?“ „Gut“, sagte Valentin und verzog keine Miene, „dann sag i: er hätt' net schlechter sein können!“

Valentin fühlte sich recht unapflich und suchte einen Arzt auf.

„Na, wo sehl's Ihnen denn?“ „Mei Magen tut mir weh, a g'schwollene Leber hab i, die Fuaß woll'n a net so recht, ds Kopfschmerzen reißn allweil nimmer ab, un wann i vun mir reden soll, Herr Doktor, nacha fühl i mi selbst net ganz wohl!“

Karl Valentin hatte in seiner Gutmütigkeit einem befreundeten Schauspieler eine Summe Geldes geliehen, um ihm aus seiner plötzlichen Verlegenheit zu helfen. Aber der rührte sich nicht, es zurückzugeben. Nach mehreren Jahren begegnete Valentin zufällig seinem Schuldner, der den freudig Überraschten spielte: „Karl, wie lange haben wir uns eigentlich nicht gesehen?“ Valentin zog seine Stirn kraus: „Mit Zinsen müssen dds akkurat vierhundertachtzig Mark'n san!“

Meisterfänger-Aufführung in Salzburg anverkauft. Die das Kartenverkaufsbüro des Salzburger Festspielhauses mitteilt, sind die Karten zur Eröffnungsvorstellung am 23. Juli der ersten „Meisterfänger-Aufführung“ restlos vergriffen.

Studierte Leut'... / Von Peter Purzelbaum

Ohne mich
Mit gewohnter Regelmäßigkeit schläft Professor Krahmer bei der Lektüre eines Werkes ein, das er noch im Bett zu studieren pflegt.

Das Lichtstümpchen brennt dann weiter, bis es von selbst erlischt. Eines Abends geriet jedoch durch irgend einen Zufall die Belegkarte in Brand.

Der Professor wachte auf, eilte an den Waschtisch und goß Wasser über die Gardine. Dann kroch er wieder ins Bett und philosophierte:

„Da steht man wieder mal, wozu Geistesgegenwart gut ist — ohne mich wäre ich wahrscheinlich verbrannt!“

Ihre Logik
„Na, Mutter Schulzen, wie geht es?“ fragt der Gutsherr die Frau, die im Garten das Raub zusammensetzte.

„D ganz gut, gnädiger Herr — bis auf das efflige Reitzen im rechten Bein.“
„Ja, ja Mutter Schulzen — Sie sind eben hoch in Jahren — das Alter kommt nicht allein.“
„Nee, nee, Herring, dat Alter ist dat nicht. Dat linke Bein is doch eben so alt wie das rechte und dat is noch ganz gesund.“

Anerkennung
Zu Weimar wird im Goethe-Haus u. a. die berühmte Steinammlung des großen Dichters aufbewahrt und den Besuchern des Arbeitszimmers gezeigt.
Eines Tages besichtigt eine Reise-Karawane die Stadt an der Elm und nun steht Frau Ziegenped vor dem Raften, in dem die vielen Steine in allen möglichen Formen und Farben liegen.
Frau Ziegenped staunt. Schließlich gibt sie ihrer aufrichtigen Bewunderung mit den Worten Ausdruck:
„Mein Joit! Muß der Mann sich aber ofte jebüdt haben!“



Was bedeutet das „Blaue Band“?

An jeder dritten SHELL-Pumpe bemerken Sie einen blauen Streifen. Er sagt Ihnen, daß hier SHELL DYNAMIN, das unübertroffene SHELL-Benzolgemisch getankt werden kann. Selbstverständlich liefern Ihnen diese Tankstellen aber auch die schmierensicheren und zuverlässigen SHELL AUTOOLE, sowie den auf der ganzen Welt anerkannten leistungsstarken, sparsamen Qualitätskraftstoff

SHELL

SHELL hat für jeden Motor den richtigen Kraft- und Schmierstoff

Sonne, flatternde Fahnen und ein festlich-froher Ausklang

Das Gebiets- und Obergauportfest der Hitlerjugend ging zu Ende — Bunte Bilder auf grünem Rasen — Vorbeimarsch vor Obergauportführer Kemper

Die große Schau sportlichen Könnens und Wollens der HJ, die wie ein Zeitlupenfilm drei Tage vor unseren Augen abrollte, ist mit dem gestrigen Sonntag zu Ende gegangen. Wie in einem Brennspiegel sammelte die über drei Stunden dauernde Leistungsschau in der Hochschulkampfbahn gestern Nachmittag noch einmal alle Kräfte der Jugend, um in einem

Höhepunktartigen Querschnitt

alle Bereiche und Betätigungsfelder sportlicher Leibesbetätigung vor den Zuschauern auszubreiten. Eine wundervolle Sonne übergolte diese Abschlussveranstaltung, die, eingefaßt von dem riesigen Oval fahnenbesteckter Wälle und von 15 000 begeisterten Besuchern, zu einer wirklichen Offenbarung sportlichen Kampfergeistes und anmutsvoller Körperkultur wurde. Vor allem fiel auf, daß sich die sportlichen Leistungen der HJ. und des BDM. gegenüber dem Vorjahr bedeutend verbessert haben, ein Zeichen, daß die Hitlerjugend es ernst mit ihrer Aufgabe genommen hat. Daß gerade der Bann 109, Karlsruhe, sich am häufigsten in die Siegerliste eintragen konnte, erfüllt uns selbstverständlich mit besonderer Freude.

Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr fand das Sportfest seinen äußeren Abschluß mit dem

Vorbeimarsch der Hitlerjugend und des Jungvolks vor Obergauportführer Friedhelm Kemper,

der am Adolf-Hitler-Platz vor der Pyramide Aufstellung genommen hatte und den Vorbeimarsch abnahm, der durch die Kaiserstraße in west-östlicher Richtung zog.

Um den Obergauportführer der Stadt, Führerschaft von HJ. und BDM., sowie die Vertreter der Partei und deren Gliederungen. Gegenüber dem Standplatz des Obergauportführers nahm die Bannkapelle unter Stabführung von Meister Grentlich ihren Platz ein, wo auch Jungmädelschaft Spalier bildete. Pünktlich rückten die Kolonnen, zuerst der Bann 109, an seiner Spitze Bannführer Eschle, an. Zuerst die Fahnen, dann stramm und wohlgeordnet in Sechserreihen, Abteilung auf Abteilung. Nach dem Bann die Auswärtigen, denen sich die Motor-HJ. auf ihren Motorrädern, die Reiter-HJ. zu Pferd, die Flieger-Abteilung und die Segelflugzeug-Modelle, mit ihren Meldebunden die Nachrichten-Abteilung und abschließend die Marine-HJ. angeschlossen. Ein prächtiges Bild, wie diese stramme Jugend die Straße mit ihrem frischen Leben erfüllte. Nun kam der Jungbann 109, geführt von Jungbannführer Burgdorf, der ebenfalls, wie Bannführer Eschle, beim Obergauportführer Aufstellung nahm. Die Bannkapelle war dem Spielmannszug des Jungvolks gewichen, der nun an dessen Statt Trommeln rührte und Pfeifen und Fanfaren ertönen ließ. Auch die Pimpfe standen der Hitlerjugend in Disziplin und Haltung nicht nach, und zeigten, daß sie, wenn auch mit kleineren Schritten, tapfer marschieren können! Nach etwa einer halben Stunde war der Vorbeimarsch beendet, und er hatte auch bei der ansehnlichen Zuschauerzahl den besten Eindruck hinterlassen.

Nach dem Vorbeimarsch entwickelte sich auf dem grünen Rasen der Hochschulkampfbahn das bunte Bild einer hervorragend organisierten und reibungslos zum Ablauf gebrachten Folge von ausgezeichneten sportlichen und gymnastischen Veranstaltungen ab. Ob nun die sehnigen, braungebrannten Körper der HJ. über die Kampfbahn forderten, die vorbildliche Lauffschule demonstrieren, ob es akrobatische Bodenturnübungen, Tänze der BDM.-Mädels, Gymnastikvorführungen oder Reisspiele der Jungmädels waren: sie alle zauberten reizvolle Bilder und Figuren auf die grüne Fläche des Rasens und entzückten die Tausende durch die Grazie und Geschmeidigkeit der Ausführung.

Eine sehr hübsche Idee hatte sich das Jungvolk ausgedacht, das nach dem „Vorbild“ antiker Kriegsführung eine Karika-



Zwei „Heerführer“ im männermordenden Endkampf: Ein Ausschnitt aus dem lustigen Spiel des Jungvolks (Aufn. Kantschler)

tur vorführte, die schließlich nach der männermordenden Schlacht mit dem Zweikampf der beiden „Heerführer“ endete und zwerchfellerschütternde Details brachte. So vereinte sich Humor, Anmut und kämpferische Kraft zu einer in dieser Art seltenen Schau, über deren sportliche Entscheidungen wir im Sportteil ausführlich berichten.

Kölner Sängerfahrt nach Karlsruhe

Herzlicher Empfang in der Landeshauptstadt — Bunter rheinischer Abend in der Festhalle

Auf einer Sängerfahrt durch Baden nach der Schweiz und der deutschen Ostmark berührte am Wochenende der Kölner Männergesangsverein „Sängerbund“ als erste Stadt seines Gastspiels die badische Landeshauptstadt Karlsruhe. Am Samstag nachmittag trafen in Omnibussen die Gäste am Säbengang des Stadtgartens ein, wo bereits die Sängerbands der Karlsruher Männergesangsvereine mit ihren Vereinsfahnen Aufstellung genommen hatten. Herzliche Begrüßungsworte von Seiten des Vereinsführers des Männerchors Badenia, Friedrich Banschbach, sowie von Sängerkreisführer Karl Hengst wurden von dem Führer des Kölner Vereins Willi Triz ebenso herzlich erwidert. Seine Anerkennung für die kameradschaftliche Begrüßung und die überraschenden Geschenkpackungen klang aus mit der Aufforderung an seine Sänger, mit dem Deutschen Sängersprach zu danken. Anschließend besichtigten die Gäste den Stadtpark.

Am Abend bereitete im Namen der Karlsruher Sängervereinigung der MGB, „Badenia“ Karlsruhe den Sängerkameraden einen überaus stimmungsvoll verlaufenen Empfangsabend in der Festhalle.

Ursprünglich im Stadtgarten vorgesehen, dessen abendliche Lüfte als etwas zu feucht empfunden worden sein mochten, bot sich das Konzert im geschlossenen Raum um so geschlossener dar und ließ daher reiflich die außerordentliche künstlerische Leistungshöhe der Veranstaltung erkennen.

Umrahmt von den temporarischen Marsch- und Potpourri-Beiten eines H-Musikzuges unter Leitung von Musikmeister Ved fanden die anregenden Darbietungen vor einer erfreulich zahlreichen Hörerschaft statt. Diese zeigte nicht mit dankbarem Beifall, der auch den ergänzenden Solo-Beiträgen in Gesang (August Zimmerman mit sein empfindenen Baritonliedern) und Geige (Hans Dierks als vortrefflicher Instrumentalist) mit Recht zuteil wurde.

Kreischorleiter Josef Lüd, Köln, hat sich in dem etwa achtzig Stimmen starken „Sängerbund“ eine Chorvereinigung herangebildet, die ihr anspruchsvolles Männerchor-Programm in einer musikalisch bestechenden Weise durchzuführen versteht. Unter seiner Leitung sang der Verein mit stimmungsvollem und sauber ausgewogenem Material teil Kunstschöpfung, teils volksnahe Chorklieder. Im Stimmungsmoment wie in der Vortragstechnik durchwegs überaus anziehend gestaltet, boten von den etwa zehn aus dem reichen Repertoire gesungenen Chören namentlich Schuberts „Die Nacht“ und Schumanns „Der träumende See“ zunächst einen seltenen Genuß durch die arten dynamischen Abstufungen und das tragende Piano. „Das Morgenrot“ unseres einheimischen Liederdichters Robert Pracht zumal fesselte durch die imposante Schlußsteigerung bei der Stelle „hell-leuchtend die Sonne hervor“ und dem anschließenden Piano-Ausklang. Die rhythmische Präzision offenbarten vor allem die beiden bekannten Volkstonchöre „Rosabella“ von Rudolf Bud und das abschließende „Kapitän und Leutnant“ von Hans Heinrichs. Besonders hiernach wurden die Gäste stürmisch gefeiert und mußten noch manche Zugaben darbieten, die sich auch in dem zweiten Teil des Abends fortsetzten.

Diese mehr der heiteren Muse gewidmete zweite Abteilung wurde geleitet von dem humoristischen Anlager Heuer. So gelangte durch gemeinsame Gesänge des Publikums die frühliche kölnische Stimmung zu ihrem Höhepunkt, der der Devisse des „Rheinischen Abends“ alle Ehre machte. Freigebig dargebotene humoristische Beiträge in Wort und Klang aller Art aus den Reihen der Sängerkameraden verschönten das Fest, dessen Ausgang gekrönt wurde von den trefflichen Proben acht Kölner Humors von Vortragmeister Gerhard Heiler, der als Verfasser des Schlagers „Du kannst nicht treu sein“ bekannt geworden ist. Besondere Erwähnung verdienen auch die herzlichen Dankesworte des Vorstandes des „Sängerbundes“, Herrn Triz, im Namen der Leserschaft bewillkomm-

Die Werkstoffschau kommt

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat im Auftrage und in ständiger Zusammenarbeit mit dem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe 6 Ausstellungen „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ zusammengestellt. Diese sechs Ausstellungen stehen unter dem Protektorat des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring; sie durchlaufen nach einem bestimmten Plan ganz Deutschland. Sie sollen den Handwerkern und auch den Auftraggebern und Verbrauchern die auf vielen Gebieten zur Anwendung kommenden neuen Werkstoffe zeigen und gleichzeitig Aufschluß über ihre Verarbeitungs- und Anwendungsmöglichkeiten geben. In Karlsruhe wird die Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ bei



Auch die Mütterberatungsstellen der NSD. fördert Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSD.!

Kostenfreiem Eintritt vom 28. August bis zum 7. September 1938 gezeigt.

Es gehört zu den staatspolitischen Pflichten jedes Volksgenossen, sich durch den Besuch dieser volkspolitisch so bedeutenden Ausstellung über den Stand und die Entwicklung der Werkstoffindustrie zu unterrichten.

Für die Mitglieder der Gliederungen der Bewegung und der Handwerkerinnungen werden geschlossene Führungen veranstaltet.

Friedensbrawl in Durlach

Im Rahmen einer Übung von Teilen des Inf.-Rgt. 109 und des Art.-Rgt. 35 findet am morgigen Dienstagabend auf dem Jahrbüchlingsplatz bei der Markgrafensalerno in Durlach ein Friedensbrawl statt. Von 20 bis 22 Uhr spielt die Regimentsmusik des J.R. 109, der Große Zapfenstreich beendet das Brawl.

Zwei Anfälle durch Unvorsichtigkeit

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad kam es gestern vormittag 10.30 Uhr in der Eitlingerstraße bei der Unterführung. Die Schuld an dem Unfall trägt der Motorradfahrer, weil er nicht die rechte Straßenseite einhielt. Es entstand geringer Sachschaden.

Um 15.45 Uhr stießen in der Raßatter Straße bei der kleinen Kirche ein in Richtung Eitlingen fahrender Motorradfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wollte den Motorradfahrer überholen und fuhr ihn dabei an. Die auf dem Sozius mitfahrende Ehefrau des Motorradfahrers wurde leicht verletzt. Das Motorrad wurde beschädigt. Der Lenker des Personenkraftwagens hatte offenbar von dem Unfall nichts bemerkt und war weitergefahren, konnte jedoch festgestellt werden.

Tages-Anzeiger

Montag, 18. Juli 1938

Film:

- Atlantik: „Wenn Du noch eine Schwiegermutter hast“
- Capitol: „Truga“
- Gloria: „Bygones“
- Kammer: „Florentine“
- Welt: „Augen“
- West: Wegen Renovierung geschlossen
- Rheingold: „Olympia II“
- Schauburg: „Das große Abenteuer“
- Ufa-Theater: „Das Mädchen Irene“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

- Kaffee Bauer: Konzert
 - Elephanten: Kabarett — Tanz in der Bar
 - Grüner Baum: Tanz
 - Kaffee Wilmann: Konzert
 - Regina: Kabarett — Tanz
 - Widener: Tanz
 - Wiener Hof: Tanz
 - Kaffee des Wehens: Konzert
- ### Tagesanzeiger Durlach:
- Scala: „Eiferucht“
 - Markgrafen: „Waldwinter“
 - Blumenstraße Durlach: Konzert und Tanz
 - Parfadenstraße Durlach: Tanz



Die Deutsche Arbeitsfront

Arbeitsverwaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

NSG. „Kraft durch Freude“

Sportamt: Heute laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperschule: Gutenbergstraße 20 Uhr, Stadion (Kriegsbeh.) 20 Uhr, Stadion (Geddrife) 20.45 Uhr. — Fröhliche Gymnastik: Eidenstraße I 20.30 Uhr, Eidenstraße 20 Uhr, Gebel-Markgrafenschule 20 Uhr, Lullschule II 20 Uhr, Rantzschule 20 Uhr, Eidenstraße II fällt aus bis 5. September. — Deutsche Gymnastik: Eidenstraße I 19.30 Uhr. — Leibesübungen für die Frau: Gelmboldstraße 18.15 Uhr. — Schwimmen: Friedrichsbad (Männer): 21.30 Uhr. — Reiten: Reichsallee, Ruppertsgraben 1 & 2 Uhr.

Zeugnis deutscher Kulturpflege

Die kulturpolitische Sendung der Heidelberger Reichsfestspiele - Presseempfang im Kurpfälzischen Museum

Heidelberg, 18. Juli.

In dem herrlichen Garten des der Stadt Heidelberg eigenen Kurpfälzischen Museums im Schatten hochragender Bäume empfing die Stadt Heidelberg einige Stunden vor Beginn der Reichsfestspiele im Schlosshof die zu diesem Ereignis erschienenen zahlreichen Pressevertreter. Auch der Präsident des Reichsbundes für Freilicht- und Volksschauspiele, Pp. Franz Moraller, hatte sich eingefunden.

Der Referent in der Presseabteilung der Reichsregierung, Pa. Böhler, sprach Worte der Begrüßung und dankte dem Oberbürgermeister Reinhaus für die Gastfreundschaft. Den Heidelberger Reichsfestspielen, so führte Pa. Böhler aus, komme in diesem Augenblick eine besondere kulturpolitische Bedeutung zu, indem sich das internationale Judentum anschickte, erneut die Welt mit Büchern über dieses neue Deutschland zu übersättigen, und den Versuch mache, das nationalsozialistische Deutschland der Kulturlosigkeit zu verdrängen. Diese Reichsfestspiele sollen von der nationalsozialistischen Kulturpflege zeugen, die nicht nur das deutsche

Kulturleben im glanzvollen Sinne fortführe, sondern ihm auch neue Impulse gegeben habe.

Oberbürgermeister Dr. Reinhaus entbot als Hausherr und im Namen der Stadt Heidelberg herzliche Willkommensgrüße. Dieses Kurpfälzische Museum sei eine Kulturstätte Heidelbergs. Von den Räumlichkeiten dieses Kulturmittelpunktes der Stadt, in denen Musik und Dichtung gepflegt werden, gehe eine Linie geistiger Seelenverwandtschaft zu den Reichsfestspielen. Im Schlosshof verbänden sich alle Möglichkeiten der Natur und Architektur, die sonst getrennt in den verschiedenen Freilichtbühnen in Erscheinung träten. Dieses Moment habe erlaubt, nach den Sternen zu greifen und „Fahrt“ aufzuführen. Der Oberbürgermeister erinnerte an die vielfachen Beziehungen deutscher geistiger Schöpfer zu Heidelberg. Auch hier gelte das Wort: „Was aber bleibt, das stiften die Dichter!“

Im Anschluß daran gab der Intendant der Reichsfestspiele, Kunz, ein Bild der umfangreichen Vorarbeit für die Aufführungen, die von Deutschlands Kulturwillen zeugen werden.

Aus der Schwarzwaldpforte / Veranstaltungen und Ereignisse in der Goldstadt

18. Pforzheim, 18. Juli. (Eigener Bericht.)

Das Stadttheater Pforzheim hat für die Spielzeit 1938/39 dreißig Künstler neu verpflichtet für Oper, Operette, Schauspiel und Tanz. Zur Aufführung kommen Werke von Schiller, Goethe, Wolfig, Gresh, W. E. Schäfer, Hanns Gohs, A. J. Rippl, H. Bahr, Charlotte Rikmann, Otto Ernst, H. Schweikart, Montgomery, Bernard Shaw, E. P. Bosh, H. Spoerl, H. Eril, P. Helwig, Beethoven, Bizet, Flotow, Gerster, Kiewol, Nicolai, Puccini, Emmel, Künneke, Lehár, Müllöder, Stolz, Suppé und Johann Strauß. Von Walter Erich Schäfer nahm das Stadttheater dessen neuestes Werk, das Schauspiel „Die Kette“ zur Aufführung in Südwestdeutschland an.

Am Gedenkstein des Schwarzwaldbesingers Ludwig Auerbach hielt der Männergesangsverein „Erheiterung“ eine Gedenkfeier ab, in der der Bürgermeister Dr. Böhler über Auerbach und sein heimatverbundenes Wirken sprach. — Dienstagabend veranstaltete der Reichsfestspiele-Entwurf eine „Sommerliche Blumenfunde“, zu der die Aufnahmen am Vormittag im „Alpengarten“ über dem Würmtal gemacht wurden.

Vor einigen Wochen berichteten wir von der Errichtung einer Schweine-Mälzerei für 400 Tiere. Diese wurde jetzt mit 75 Schweinen aus Oldenburg in Betrieb genommen, während gleichzeitig in vier Stadtteilen mit der systematischen Erfassung der Küchenabfälle begonnen wurde. — Nach Beratung mit den Ratsherren beschloß Oberbürgermeister Kürz am „Kupferhammer“ eine Wartehalle für Straßenbahnfahrergäste zu errichten. Ein begründeter Schritt erfolgt mit der Schaffung einer Aussichtsterrasse bei der Burgruine „Hoheneck“, die einen wundervollen Blick gewährt.

Von der SA-Standarte 172 nehmen 15 Mann an den Reichswettkämpfen in Berlin teil. Es sind dies die Brüder Walter und Kurt Bösel, zwei gute Weit- und Dreispringer, die Radfahrerstreife und der beste Sportler der Gruppe Südwest, H. Mann B. u. m. — 43 Erzieher weilten 14 Tage lang im Schulungslager „Georgsblöhe“. — Eine interessante Übung der Feuerwehr fand an der geschichtlichen Schlosskirche statt.

Sechs Pforzheimer Arbeiter und Arbeiterinnen wurde vom Führer und Reichsanführer das Treudienst-Ehrenzeichen für 50jährige treue Arbeit verliehen.

Die Feier des 25jährigen Bestehens begeht dieses Jahr der 1. Tennis-Klub Pforzheim, der in den Tagen vom 21.-24. Juli ein internationales Turnier um den Hindenburgpokal, einen von dem vereinigten Reichspräsidenten von Hindenburg gestifteten Wanderpreis, veranstaltet. Die

seitigeren Gewinner und Verteidiger des Hindenburgpokals sind Gofewich-Frankfurt, Dr. Bus-Mannheim, der ehemalige Weltbeste Crawford-Australien, Englands Davis-Pokalspieler Austin, Italiens Spitzenspieler De Stefani, der Japaner Ohta und die Tschechen Bobida und Siba. Die Besetzung des Jubiläumsturniers wird wieder außerordentlich gut sein.

Hereingefallener Expresseur

Rotweil, 18. Juli.

Dieser Tage erhielt ein Gastwirt im Kreis Oberndorf ein anonymes Schreiben, in dem er aufgefordert wurde, nachts an einer Straßengabelung bei Rotweil ein Paket mit 1000 RM. in Hartgeld niederzulegen. Für den Fall der Weigerung wurde der Gastwirt mit Erschießen bedroht. Der Wirt verständigte sofort die Gendarmerie. Es wurde an der Straßengabelung ein Paket mit Sand niedergelegt, während sich Gendarmeriebeamte in der Nähe verhielten. Pflötzlich erschien ein Radfahrer, der das Paket aufhob und eiligst davonfahren wollte. Er wurde jedoch von den Beamten festgenommen. Es handelt sich um den 26 Jahre alten verheirateten Andreas Gabeler, der in Oberndorf beschäftigt war. Nach anfänglichem Leugnen gestand er, den Expresseurbrief geschrieben zu haben.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

10 Jahre NSDAP-Ortsgruppe Regelsbühl

Regelsbühl, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Als eine der ältesten badischen Ortsgruppen der Partei feierte Regelsbühl am Samstag und Sonntag das 10jährige Bestehen. In der Abendfeier des Samstags sprach Ortsgruppenleiter Pa. Vogel über „Ein Dorf kämpft für Adolf Hitler“ vor einer vielhundertköpfigen Jubelversammlung. Der Sonntag war ausgefüllt mit programmatischen Reden des Kreisleiters Pa. Sauerhöfer-Kehl und Gauinspektors Pa. Kramer-Karlruhe.

I. St. Ilgen: Vom Zug überfahren ließ sich unweit des hiesigen Bahnhofes eine in den 50er Jahren lebende Frau aus Rühlloch. Sie fand sofort den Tod. Die Beweggründe zu dieser Tat sind noch unbekannt.

I. Reulshausen: Schwere Verkehrsunfall. Zwischen hier und Altkuhheim bog ein Radfahrer in dem Augenblick vom Gehweg auf die Fahrbahn ein, als ein Motorradfahrer daherkam. Der Zusammenstoß war unvermeidlich. Hierbei erlitt der Radfahrer so schwere Verletzungen, daß Lebensgefahr besteht. Wie die Ermittlungen ergaben, muß ihm aber selbst die Schuld an dem Unfall beigemessen werden.

Naturwunder am Bahndamm

Die Lahrer Nachtigallen sind verstummt; der Solander hat verblüht. Aber die unergründlich reiche Natur überrascht den Menschen mit immer neuen Wundern. Wieviel Einwohner der Schutterstadt wissen es, daß in den Monaten Juni bis September brunten am Lahrer Bahndamm zwischen Gaswerk und Eisenbahnbrücke allabendlich an die hundert Nachtfalter erblühen, eine 1614 aus Nordamerika eingewanderte Pflanze, die Schuttpläze, Sandfelder, Bahndämme und dgl. jedem anderen Platz vorzieht. Wer tagsüber seine Schritte in das Gebiet des großen Schuttplazes am Gaswerk wendet, wird sich erfreuen an mancherlei typischen „Schuttplazgewächsen“: Wir sehen hier neben dem kernblumenblau blühenden stacheligen Stolzhen Heinrich (Natterkopf) das schwefelgelbe Veintraut, den hohen gelben Steinklee, das wuchernde gelbe Labkraut, die zarte kleine Glockenblume, das sommerliche Johanneskraut, den verblühten Besenginster, die strahlend weiße Distelfle, den hellbraunen Taubenkropf, die Weiße Möhre, den Schmalstraß. All das blüht und wuchert in üppiger Buntheit. Die Nachtfalter aber fallen tagsüber kaum auf; sie machen den Eindruck der Verweltsheit. Die Blüten, die sich zu später Abendstunde langsam rasch öffnen, welken bereits am folgenden Tag. Eine einzige Nacht stehen die herrlichen zerlegten Blüten der Nachtfalter, die nicht umsonst diesen Namen trägt, in voller Schönheit. Ueber den Blüten stehen zahlreiche Knospen, die des Erblühens harren, so daß die Pflanze Nacht für Nacht in Blüten steht, trotz der kurzen Blühdauer der Einzelblüte.

Ein Lahrer Naturfreund hat uns auf das allabendliche Wunder am Bahndamm aufmerksam gemacht. Da wir rasch der achten Abendstunde in das Paradies der Bahndammflora kamen, waren noch fast alle Blüten der Nachtfalter geschlossen. Je mehr sich die Dämmerung über die Stadt und die Landschaft senkte, desto rascher vollzog sich das Mikrotel der Blütenöffnung. Es ist wunderbar, dem Gesang der Nachtfalter aus nächster Nähe zu lauschen. Das Blütenöffnen der Nachtfalter schauen zu dürfen ist nicht minder wunderbar. Man schaut unmittelbar in Gottes geheimnisvolle Werkstatt. Es ist, als wenn eine Menschenhand sich entfaltet; wie wenn ein kostbarer seidener Fächer sich auf tut.

Man wandert von Pflanze zu Pflanze. Immer von neuem darf man das Geschehen des Abends beobachten. Allmählich sind die rosa Abendwolken am Himmel verschwunden. Ein leiser Schiefer beginnt sich über die Pflanzen des Schuttplazes zu legen. Unscheinbar geworden sind nun Stolzhen Heinrich und Taubenkropf, Schmalstraß und Glockenblume. Sie haben ihre Blüten geschlossen; sie sind nun Nachtschlaf eingegangen. Die Nachtfalter aber brennen! Ihr Gelb leuchtet in strahlender Schönheit hinein in die beginnende Nacht! Die Blüten harren der Abend- und Nachtfalter...

Naturfreunde seien auf diese Nachtfalter am Lahrer Bahndamm aufmerksam gemacht. Gleichzeitig seien die Blumen auch dem Schutze der Allgemeinheit empfohlen. E.D.

Schweres Unwetter bei Lahr

Lahr, 18. Juli.

In den späten Abendstunden des Freitag ging über mehrere Gemeinden des Amtsbezirks Lahr ein heftiges Gewitter, verbunden mit langanhaltendem wolkenbruchartigem Regen und zeitweisem Hagelschlag nieder. Die Schutter führte in ihrem hinteren Lauf so stark Hochwasser, daß das sonst so stille Flüsschen zum reißenden Strom wurde und zwischen Dörlinbach und Seelbach an mehreren Stellen über die Ufer trat. In mehreren Höfen ist das Wasser in die Keller eingedrungen und hat an den Wegen und Straßen der Gemeinde Seelbach einen Schaden in Höhe von etwa 2000 RM. verursacht. Weit schlimmer hat das Unwetter im südlichen Teil des Amtsbezirks gehaust. So wird uns aus Ettenheim gemeldet, daß östlich der Straße, die von Dröschweiler über Altdorf, Wallburg nach Schmiedheim führt, die Getreide- und Tabakfelder wie gewalzt aussehen, die Straßen zum Teil völlig verschlammt und einige Stromleitungen zerbrochen sind. Hier läßt sich der entstandene Schaden bis zur Stunde noch nicht übersehen.

Sturmwarndienst auf dem Bodensee verlängert

c. Konstanz, 18. Juli.

Die schweren Bootsunfälle vor zwei Sommern, bei denen in einem Fall binnen zweier Stunden infolge Gewitterstürme nicht weniger als fünf Menschenleben verloren gingen, hat

ten auf deutscher Seite die Vorarbeiten für einen systematisch aufgebauten Warndienst vor auffommenden Stürmen zur Folge. Nach verschiedenen Durchsprüngen geeigneter Formen gelangte man allmählich zu einer Klärung. Auf der schweizerischen Seite wurde, was auf deutscher Seite unter amtlicher Führung geschah, auf private Initiative in ähnlicher, doch abgewandelter Form vorgehen und auch der Untersee mit in die Warnmaßnahmen einbezogen. Auf der deutschen Seite hat man im Gegenfah zur Schweizer Seite von akustischen Warnzeichen abgesehen und sich auf die optischen beschränkt. Als Warnsignale dienen dreieckige rotweiß gestrichene Signalzeichen, die bei drohender Sturmgefahr in Friedrichshafen, Langenargen, Kressbronn, an markanten Punkten des badischen und bayerischen Seeuferlandes aufgezogen werden, ferner von den Dampf- und Motorschiffen der Reichsbahn und der schweizerischen Schifffahrtsverwaltung gesetzt werden. Sobald diese Sturmzeichen gezeigt werden, haben Motor-, Ruder- und Segelboote die Verpflichtung, sofort an Land zu gehen. Bootsinassen, deren Fahrzeuge eingeschleppt werden müssen oder die eine Vergung verursachen, haben die Kosten dafür zu tragen. Die Dauer dieses Sturmwarndienstes wird bis tief in den Herbst ausgedehnt und endet mit dem 31. Oktober. Er bezieht also auf die schönen verkehrsreichen Herbstwochen noch ein, ebenso den ganzen Herbstabschnitt, in denen mit Stürmen noch gerechnet werden muß. Die Warnungen in diesem Sturmwarndienst erfolgen ohne Gewähr und Verbindlichkeit. Weder der Staat noch eine Gemeinde übernimmt irgend eine Haftung für die Rechtmäßigkeit oder die unterlassene Sturmwarnung.

meidlich. Hierbei erlitt der Radfahrer so schwere Verletzungen, daß Lebensgefahr besteht. Wie die Ermittlungen ergaben, muß ihm aber selbst die Schuld an dem Unfall beigemessen werden.

I. Schweigen: Verkehrsunfall. In der Mannheimer Straße wurde ein Radfahrer aus Brühl von einem Motorradfahrer angefahren, zu Boden geworfen und ein Stück weit geschleift. Der Mann erlitt dabei verschiedene Rippenbrüche und Quetschungen.

I. Wiesloch: Kreisfeuerwehrtag. Die Feuert. Feuerwehren im Landkreis Heidelberg — gegenwärtig 43 an der Zahl — kommen am 14. August hier zu einem großen Kreisfeuerwehrtag zusammen.

Bruchsal: Seinen Verletzungen erlegen ist der am Donnerstagabend mit seinem Kraftrad an der Zufahrtstraße zur Reichsautobahn schwer verunglückte Polizeireferent Schnepf.

Baden-Baden: 75 Jahre. Am Montag begeht der weltf. hin bekannte Kunstmaler Karl Hollmann seinen 75. Geburtstag. Hollmann ist aus der Schule Ferdinand Kellers hervorgegangen, blieb aber dennoch ein eigenwilliger, seinen Schönheitsidealen nachstrebender Künstler, der als Landschaftsmaler Hervorragendes leistete.

Obertürk: 85. Geburtstag. Am Samstag konnte Frau Karoline Vogt, Witwe des verstorbenen Schreinermeisters Karl Vogt (Voh) ihren 85. Geburtstag feiern. Die Altersjubilantin verfügt entsprechend ihrem Alter über eine gute geistige Rüstigkeit.

Elzach: Ernstlich verunglückt. In der Nähe des Krankenhauses verunglückte ein in Yach wohnender Mann namens Karl D. i. h. so unglücklich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Da er schwere Kopfverletzungen erlitt, ist sein Zustand ziemlich ernst.

Waldkirch: Ein Luftgepann versinkt. Im benachbarten Suggental versank plötzlich auf einer Wiese die Kuh eines Gepannes in die Tiefe. Nur mit Mühe konnte man das Tier, das in einem 3-4 Meter tiefen Loch steckte, herausarbeiten. Wie man feststellte, war hier ein alter Bergwerksstollen aus dem Jahre 1870 eingebrochen.

Gegen Sodbrennen und Magendruck
Weinacher
Sprudel
Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Mietverträge müssen deutlich sein

Das Amtsgericht Köln hat eine für Mieter und Vermieter gleich lehrreiche Entscheidung getroffen. Ein Vermieter verklagte seinen Mieter, weil er zum 31. Oktober v. J. gekündigt hatte und ausgezogen war, obwohl der Mietvertrag auf ein Jahr fest abgeschlossen gewesen sei und deshalb die Kündigung nur zum 31. Dezember hätte ausgesprochen werden können. Das Amtsgericht Köln wies den Klageanspruch ab.

Denn aus dem § 2 des abgeschlossenen Mietvertrages ergebe sich, daß eine Mietdauer von einem Jahr nicht vereinbart sei. Der Vermieter behauptet, es sei zwar das Mietvertragsformular unterschrieben worden, ohne daß darin zum Ausdruck gekommen sei, das Mietverhältnis sei auf ein Jahr festgesetzt worden, es sei aber bei der Festsetzung des Mietpreises ausdrücklich immer nur vom 1. Mietjahr, 2. Mietjahr die Rede. Wenn dies auch zuträfe, erklärte das Gericht, so genüge dies doch nicht, um die Richtigkeit der Behauptungen des Vermieters zu beweisen. Insbesondere — da in diesem Falle ein geübter Hausverwalter den Mietvertrag für den Vermieter abgeschlossen hatte — müßte von diesem verlangt werden, daß im Mietvertrag alles mit größter Deutlichkeit zum Ausdruck komme. Da aber der Mietvertrag nichts darüber enthalte, daß ein festes Mietverhältnis von einem Jahr vereinbart sei, könne dem Klageantrag nicht stattgegeben werden.

Das Amt „Haus und Heim“ in der Deutschen Arbeitsfront weist im Zusammenhang mit dieser bemerkenswerten Entscheidung darauf hin, daß mit dem Deutschen Einheits-

mietvertrag die wesentlichsten Voraussetzungen für klare und eindeutige Vertragsformulierung geschaffen worden sind. In § 2 des Deutschen Einheitsmietvertrages sind hinsichtlich der Mietzeit sowohl bezüglich der Vertragsdauer als auch der Kündigungsfrist eindeutige Abmachungen vorgesehen, die auch ungeübten Vertragspartnern die Möglichkeit bieten, unmißverständliche Vereinbarungen zu treffen. Zu berücksichtigen ist im übrigen, daß die Bestimmungen des Gesetzes über die Auflockerung der Kündigungsstermine bei Mietverhältnissen über Wohnräume vom 24. März 1938 die Kündigungsstermine generell regeln.

Verkehrsunfälle im Einzelhandel

Die Beschäftigung im Einzelhandel bringt eine besonders starke Teilnahme am Straßenverkehr mit sich. Die Einzelhandelsgeschäfte liegen besonders in Großstädten naturgemäß in verkehrsreicher Gegend. Außerdem wird oft der Weg von und zur Arbeitsstätte nicht nur am Morgen und Abend, sondern auch in der Mittagspause zurückgelegt. Das geschieht in einer an sich schon belebten Verkehrszeit. Wenn der Abend nach Dienstschluss noch ausgenutzt werden soll, spielt das Bestreben, möglichst schnell nach Hause zu kommen, eine wesentliche Rolle, und die Abgespanntheit nach dem Dienst tut das ihrige, um die Verkehrsfahrer spürbar zu machen. Zu berücksichtigen sind auch die vielen Geschäftswege im Einzelhandel.

Deshalb überrascht der hohe Anteil der Verkehrsunfälle an seinen gefamten Unfällen nicht. Jeder dritte bis vierte Unfall im Bereiche der Berufsangehörigen für den Einzelhandel war im Jahre 1937 ein Verkehrsunfall! Verblüffend ist nur, daß die Verkehrsunfälle ausweislich der Arzt- und

Rentenkosten durchschnittlich schwerer waren als die übrigen Unfälle. Infolgedessen verdienen die Verkehrsunfälle besondere Beachtung, zumal manche hiervon bei größerer Umsicht durchaus vermeidbar gewesen wären.

Die Statistik der Berufsgenossenschaft zeigt, wer der Hauptträger der Verkehrsunfälle im Einzelhandel ist. Während der Arbeitszeit überwiegen die Unfälle männlicher Berufsgenossenschaftsmitglieder, weil bei Geschäftsvertretungen nach außen, auf Boten- und Lieferwegen im wesentlichen nur sie eingesetzt werden. Immerhin sind an diesen Unfällen die weiblichen Beschäftigten auch mit 24 v. H. beteiligt. Ein anderes Bild ergibt sich bei den Unfällen auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte, denn auch sie zuzurechnen müssen. Rund zwei Drittel dieser Unfälle betrafen weibliche Berufsgenossenschaftsmitglieder. Da die Heimwegunfälle den weit überwiegenden Teil aller Verkehrsunfälle im Einzelhandel stellen, sind also die weiblichen Beschäftigten die Hauptträger seiner Verkehrsunfälle.

Wer auf Grund seines Berufes besonderen Gefahren ausgesetzt ist, muß nach einem alten Grundsatz erhöhte Vorsicht walten lassen!

Neuer Industrie-Lehrberuf: Der Fischwerker

Wegen der steigenden Bedeutung des Fisches für unsere Ernährung hat das Reichamt „Nahrung und Genuss“ der D.F.G. einen industriellen Lehrberuf des Fischwerkers geschaffen, denn der Umgang mit Fischen will gelernt sein.

Im ersten Jahr der dreijährigen Lehrzeit lernt der junge Fischwerker mit der Rohware umzugehen. Aufschneiden, Ausnehmen, Entgräten, Zerteilen gehört in den Lehrplan. Später kommt das Räuchern, Marinieren und Herstellen von Konserven dazu. Auch das Anziehen der Fische bis zum Verpacken der fertigen Ware, das Mähen, Braten und Herrichten bis zum Verschluß der Fische gehört in den Lehrplan. Auch der Arbeiter in der Fischräuchererei verrichtet einen Spezialberuf, der eine zweijährige Ausbildungszeit erfordert.



UFA



CAPITOL

Heute letzter Tag!

Lil Dagover

Das Mädchen Irene

Karl Schönböck
Sabine Peters
Geraldine Katt
Beginn 4.00, 6.15, 8.30

Der Liebling des Publikums:

Truxa

La Jana
Hannes Stelzer
Hans Söhnker
Beginn 4.00, 6.15, 8.30

Nach dem Theater oder Kino in die schönste Tanzbar von Karlsruhe — im

Löwenrachen

Täglich bis 4 Uhr morgens geöffnet

Möbel aller Art

In leuchten Roststrahlen od. gegen Eisenbeschichten, frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Katalog mit Preisen od. Vertreterbesuch unverbindlich. Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an

Möbelhaus SEIFERT
Achern 18, Rindstraße 2-4-7
Seit über 50 J. bauen wir Möbel.

Ämliche Anzeigen
(Anm., Befenmachungen einzureichen)

Ettlingen.

Antrag der Stadt Ettlingen auf Durchführung der Entzerrung d. Grundstücks Nq. Nr. 598 auf Gemarkung Ettlingen.

Die Stadt Ettlingen beabsichtigt, neben der an der Kreuzung der Karlsruher, Schiller- und verlängerten Schellstraße liegenden Mädchenschule eine Turnhalle zu erstellen und gleichzeitig den Spiel- und Sportplatz der Schule zu erweitern. Dazu benötigt sie u. a. das angrenzende, an der Scheffelstraße liegende Grundstück Nq. Nr. 598 mit 5,73 ha. Die Stadt Ettlingen hat deshalb am 12. 3. 1938 die Entzerrung des genannten Grundstücks gemäß § 1 und 16 des Entzerrungsgesetzes beantragt. Sie ist bereit, eine Entschädigung von 4.— RM pro qm zu bezahlen.

Als Eigentümerin d. fraglich. Grundstücks ist Frä. Hedwig Kuf im Grundbuch von Ettlingen eingetragen.

Zugabe für die Veranlassung der Kommission zur Prüfung der Richtigkeit der Entzerrung gemäß § 19 Abs. 2 des Entzerrungsgesetzes wird angeordnet auf:

Montag, den 25. Juli 1938, nachmittags 4 Uhr.

im Rathaus zu Ettlingen.

Antrag und Planauszug liegen zu je demanns Einsicht dort offen.

Den Beteiligten steht es frei, in der Tagfahrt ihre etwaigen Einwendungen gegen das Unternehmen oder gegen die an bestehenden öffentlichen Anlagen u. Einrichtungen beabsichtigten Veränderungen vorzubringen und Anträge auf die dem Unternehmen in öffentlichen Interesse od. für die benachbarten Grundstücke zur Sicherung gegen Gefahren u. Nachteile zu machenden Auflagen zu stellen.

Karlsruhe, den 11. Juli 1938.
Badisches Bezirksamt III.

Befenmachung.

Der Bezirksrat Karlsruhe hat durch Entscheidung vom 30. 6. 1938 den vom Bezirksrat Ettlingen unterm 19. 8. 1929 genehmigten Höhenplan der verlängerten Sebanstraße auf Gemarkung Ettlingen auf Grund der §§ 2, 3 und 5 des D. Str. G. nach Maßgabe der hierüber aufgestellten Pläne vom 25. 2. 1938 geändert.

Dies wird mit dem Auftragen bekanntgegeben, daß die Pläne während 14 Tagen auf dem Rathaus — Ratsschreiberamt — zu jedermanns Einsicht gebührenfrei aufliegen.

Ettlingen, den 15. Juli 1938.
Der Bürgermeister.



Unlustig

haben Sie zu nichts Lust — sind Sie nur selten fröhlich — ermüdet Sie, was anderen Spaß macht? ... Oft ist Leichtsinnmangel die Ursache dieser Beschwerden. Leichtsinn, der Nährstoff für Hirn, Rückenmark und Nerven, ist in der Normalnahrung wenig enthalten. Darum nehmen Sie **Dr. Buer's Reineleithin** zuzufügen. Es ist konzentrierter Nerven-Nährstoff, es wirkt nachhaltig — nervenstärkend, Nervenkraft aufbauend. Ihr Apotheker u. Droger führt es.

Dr. Buer's REINELEITHIN

Mährt Merven

Nachhaltig...

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nerven-Nährstoff **Dr. Buer's Reineleithin**.



DRUCKE

Moderne Maschinen vollenden das Werk des guten Druckers, saubere und preiswerte Lieferung. In unserem Druckereibetrieb wachsen aus technischer Vollendung und schöpferischem Handwerk Ihre sicheren Erfolge!

Badische Presse

Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH., Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7355/7356.

Ich habe mich

Kriegsstraße 234
(Nähe Weinbrennerplatz)
als

ZAHNARZT
niedergelassen

Dr. Hilmar Hardt
Fernruf 2044

Mein

Orthodontisches Laboratorium

befindet sich ebenfalls

Kriegsstraße 234 Ruf 2044

Dr. Hilmar Hardt

Familien-Nachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Verlebte:
Konstanz: Johanna Ränge u. Werner Eißner, Freiermstr.

Bernahlfte:
Konstanz: Alfred Ellegast und Frau Elisabeth geb. Meiner — 1919 Berner und Frau Anny u. Fritz — 1911 Ansbach u. Frau Lina geb.

Schuler. — Georg Striegel u. Frau Rosa geb. Jele.

Nadolszell-Weihenhof: Friedr. Curtius u. Frau Sella geb. Sobler. — Rudolf Hügle u. Mina geb. Bremer.

Böhrman: Ernst Kraus u. Frau Berta Blaser geb. Niehmer von Bolkershausen.

Sterbefälle in Karlsruhe

Emma Wähler, geb. Sadmann
Franz Huber, 1 Jahr 2 Monate alt
Gertrude Wolf, geb. Griesemann (Zwillisch)

Auswärtige Sterbefälle

Baden-Baden: August Heberer, Waffenmeister a. D., 88 Jahre
Freiburg: August Müller, Rentier, 69 Jahre — Johann Ewert, Baugemeister
Freiburg-Basel: Karl Kertler, Landwirt, 79 Jahre
Zamang: Paul Berger, 78 Jahre
Konstanz: Crescentia W. geb. Einhart, 82 Jahre
Mannheim: Rudolf Müller, Dipl.-Ing. — Margarete Feuchtmann, geb. Maurer, 33 Jahre — Karl Geib, Dekorationsmaler — Alois Walz, 62 Jahre
Mannheim-Konstanz: Jos. Schetter, Obermaschinenleiter i. R., 77 J.
Oberkirch: Karl Kaiser
Pfullendorf: Cäcilia Schmid
Pfullendorf-Heiligenhof: Josef Schuler, Privatmann, 83 Jahre
Schadenhausen: Karl Friedrich Rapp, Althirschwäher, 74 Jahre
Speyer: Architekt Martin
Wahlwies: Anna Kuppel geb. Säger, 63 Jahre

ATLANTIK

Ein heiteres Filmustspiel mit Lachen am laufenden Band

Wenn Du noch eine Schriegermutter hast

Ida Wüst, R. A. Roberts, Mady Rahl, Susa Graf, Ernst Dumke, Erwin Biegel u. a. m.

KAMMER

LICHTSPIELE

Florentine

Ein Mädchen als Matrose

Ein lustiger Film von Seebären, Landratten u. Fliegern

Anf. W. 3 Uhr. So. 1/2 3 Uhr. Tel. 4282.

KONTINENT-ENGLAND

NACHT- UND TAGESDIENST

TÄGLICH AUCH SONNTAGS

HARWICH ROUTEN

HOEK ODER VISSINGEN-HARWICH

DURCHGEHENDE KORRIDOR-, SCHLAF- UND SPEISEWAGEN

Wahlweise über beide Wege gültige Fahrtausweise 1., 2. und 3. Klasse, außerdem verbilligte Fahrtausweise 1., 2. und 3. Klasse nur über Vlissingen gültig. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe. Kein Durchreisewechsel für Holland erforderlich.

DAMENBART

(Gesichtshaare) und alle lästigen Haare werden durch die von uns angew. 81. erste Methode immer ohne Messer, Pulver, Creme

Kosmet. Institut G. Bornemann, Sprech- und Jeweil 9-19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hilfersstr. 76a

jeden Samstag: in Rastatt, Roonstr. 6, ned. Donnerstag in Bruchsal, Wilderichstr. 34

ed Dienstag: in Ettlingen, Schöllbrunnstraße 9, 10. e 3 Montag

Apfelwein

In vorzüglicher Qualität empfiehlt

Geinrich Kay, Reiterer
Bollingstraße 15, Reiterer 41496

Möbel

laufen macht Freude

wenn Sie richtig bedient u. beraten werden und dazu in großer Auswahl bei

A. Hummel

Möbelgeschäfte und mech. Schreinerer. Kaiserstraße 81-83

Stein-Anzeigen besten immer!

Die Krönung des Gebiets- und Obergau-Sportfestes

Imponierende Leistungsschau der HJ

Hervorragende Ergebnisse und ein überzeugender Querschnitt durch die sportliche Ausbildung der HJ und des BDM
Gauführer des DRL Kraft und Obergabeführer Kemper sprachen zur Jugend

Die mit herrlichem Sport ausgefüllten Tage der badischen Hitlerjugend und des BDM sind nun vorüber. Vor unseren Augen erkundete bei der abschließenden Siegerehrung noch einmal die mit jugendlicher Begeisterung und letztem Einsatz ausgetragenen Sportkämpfe der letzten Tage. Die Besten standen nun vor der in den Himmel ragenden Steintribüne der Hochschulkampfbahn. Es waren die Auserlesenen aus dem Riesensfeld von 250 000 sporttreibenden Jugendlichen in Baden. Allein schon darin drückt sich die große Bedeutung der körperlichen Erziehung in der Hitlerjugend aus, zu Ruh' der Zukunft des deutschen Volkes, zum Nutzen aber auch der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, wie es der Gauportführer Ministerialrat Kraft in seiner Ansprache betonte.

Den geradezu festlichen Ausklang der Veranstaltungen bildete am Sonntagmittag in der Hochschulkampfbahn

die Leistungsschau der HJ. und des BDM.

Vor etwa 15 000 Zuschauern, darunter Innenminister Pflaumer, General Schaller-Kalide und den namhaften Vertretern von Partei und Staat, der Gliederungen der Bewegung, der Stadt und der Behörden. Ein schönes, von Sonne durchflutetes Bild boten nach dem Fahnenmarsch allein schon die mit den HJ-Fahnen geschmückten Ränge, auf denen das Weiß der Blusen vom BDM und das Braun der HJ-Uniformen in den einzelnen Blöcken einen leuchtenden Klirring abgaben. Obergabeführer Kemper begrüßte eingangs die Erschienenen und ging dabei auch auf die Bedeutung der körperlichen Erziehung der HJ ein.

Die Vorführungen der HJ, des BDM, der Motor-, Flieger- und Marine-HJ verschafften dann nochmals in gedrängter Form einen Einblick in die vielfältige Betätigung der jungen Generation. Besonders beifällig aufgenommen wurden dabei die Tänze der Mädel mit ihren bunten Blusen, das Bodenturnen der sonnengebräunten Hitlerjugend und die Gymnastik des BDM, die in Zukunft ja bevorzugt vom BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ gepflegt wird.

Eine Fülle neuer Talente, die bereits jetzt mit ganz hervorragenden Leistungen aufwarten wußten, ergaben die zwischen den Vorführungen eingefügten

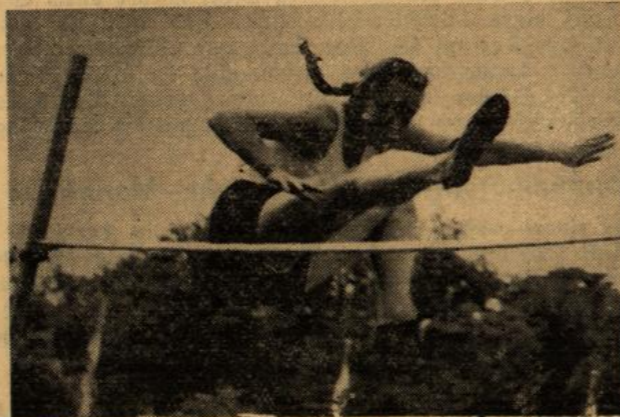
leichtathletischen Entscheidungen.

Wir erwähnen nur den Speerwurf von Tafel (109/RTB) mit 58,03 Metern, den Keulenwurf von Wurm (109/RTB) mit 73,80 Metern und den Weitsprung von dem Heidelberger Hitlerjugendler Spieß (110/Landol) mit 6,50 Metern. Bei den Mädeln ragte Ilse Walter vom Untergau 172/SG Pforzheim mit einer Zeit von 12,6 Sek. für die 100 Meter hervor. Nicht spannend wie immer verliefen auch diesmal die 4mal 100-Meter-Staffeln, die bei dem BDM den Untergau 110 Heidelberg und bei der HJ den tüchtigen Bann 109 Karlsruhe (in 44,3 Sek.) siegreich sahen. Vor der Siegerehrung nahm der badische Gauportführer

Ministerialrat Kraft

die Gelegenheit wahr, um der Jugend des Führers für ihre erzeigten Darbietungen und Leistungen, auf die sie wirklich stolz sein könnten, im Namen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zu danken und sie zu beglückwünschen. Das Gebietsportfest 1938, so führte der Gauführer u. a. aus, hat bewiesen, daß der Sport die breiten Massen der HJ. und des BDM. erfasst und durchdrungen hat und auf dem besten Wege ist, durch Spitzenleistungen für den Reichsbund für Leibesübungen den richtigen Nachwuchs zu schaffen. Der Führer fordert Höchstleistungen im deutschen Sport und hat diese Aufgabe dem Reichsportführer und den Vereinen des Reichsbundes übertragen. Daß diese Aufgabe aut ausgeführt worden ist, zeigt das Ergebnis der Berliner Olympiade 1936, bei der Deutschland den ersten Platz unter den Nationen der Welt einnahm. Stoft Euch nicht an dem Wort Verein, rief der Gauführer der Jugend zu; in dem DRL wird keine Vereinsmeierei getrieben. Heute haben

die Turn- und Sportvereine nur ein Ziel, das Ihr alle habt: nämlich die Erleichterung und Förderung des deutschen Volkes durch die Leibesübungen. Während Ihr diese Aufgabe durch Breitenarbeit zu lösen sucht, muß der DRL in erster Linie den Leistungssport pflegen, in der richtigen Erkenntnis, daß durch Höchstleistung automatisch die Breitenarbeit gefördert wird; wie umgekehrt eine gut gepflegte Breitenarbeit wieder eine Leistungssteigerung hervorbringt. Der Reichsbund hat sich die hohe Aufgabe gestellt, die Hit-



Er. Zimmermann, die Siegerin im Hochsprung

lerjugend in ihrer sportlichen Arbeit mit allen seinen Kräften zu unterstützen; er stellt seine Plätze und Geräte, seine Sportlehrer oder Übungsleiter überall und sehr gern jederzeit zur Verfügung und hat nur den einen Wunsch, daß möglichst viele davon Gebrauch machen. Er, der Gauführer, fühle sich heute verpflichtet, festzustellen, daß im Gau Baden die Zusammenarbeit zwischen der Hitlerjugend und des Reichsbundes seit einigen Jahren geradezu vorbildlich ist. Im Namen der Vereine des DRL, so schloß Ministerialrat Kraft unter Beifall, gebe er die Versicherung ab, daß von allen unter Hintanhaltung aller persönlichen und anderer Interessen dafür gearbeitet werde, daß wir immer näher an das gesteckte Ziel kommen: Deutschland zu einem starken Volk in Leibesübungen zu machen.

Etolze Genugtung und Freude bewegten den

Obergabeführer Friedhelm Kemper

als er am Schluß der Siegerehrung und zum Abschluß der Wettkämpfe 1938 im Namen des Gebiets und im Auftrage des Obergaus Baden allen denen dankte, die für das reiflose Gelingen der Kämpfe sich mit ihrer ganzen Kraft eingesetzt haben. An der Spitze aller der vielen Helfer und Mitarbeiter dankte er besonders Stammführer Köcher als Beauftragten für die Leibeserziehung in der HJ., und der Obergau-Sportwartin des BDM. Er zollte dann den ganz hervorragenden Leistungen Worte der höchsten Anerkennung und erklärte dazu, man solle in diesem Geiste weiterarbeiten, auf das Ziel hin, das sich der siegreiche Nationalsozialismus gesetzt hat, ein starkes und gesundes deutsches Volk zu erziehen, das nur die Drei-Einheit kennt Seele, Körper und Geist, und sich voll und ganz einsetzt für die unsterbliche deutsche Nation. Diese Stunde wollen wir beschließen, indem wir zu dem Manne blicken, der unter aller Führer ist: Es lebe Adolf Hitler, es lebe das deutsche Volk, es lebe die nationalsozialistische Bewegung, es lebe der deutsche Sport, Sieg-Heil!

Aus vielen tausend Reden erklangen darauf die Nationallieder. Mit dem Ausmarsch der Fahnen hatte die in jeder Hinsicht erfolgreiche Veranstaltung ihr Ende gefunden.

Bann 109-Karlsruhe Wasserball-Gebietsmeister

Die schwimmsportlichen Veranstaltungen des Gebiets- und Obergausportfestes

Die schwimmsportlichen Wettkämpfe des Gebiets- und Obergausportfestes fanden am Samstagnachmittag und Sonntagvormittag in der Kampfbahn des Rheinstrandbades Rappenwörth statt. Während am Samstag in der Hauptsache die Ausscheidungskämpfe stattfanden, war der Sonntagvormittag dazu aussersehen, die Endkämpfe unter Dach und Fach zu bringen.

Von den Kämpfen des Samstagnachmittags ist zunächst zu erwähnen, daß der Untergau 110 des BDM. einen vielversprechenden Erfolg erzielen konnte. In der Entscheidung der 100 Meter Kraul konnte sich Worbek (110) erfolgreich behaupten, ebenso in den 400 Meter Kraul vor der Karlsruher Konkurrentin Gauß. Auch bei der HJ. fiel eine Entscheidung durch den Karlsruher (RWB 99) Wloggen-gießer, der durch seinen energievollen Einsatz den Sieg für seinen Bann (109) knapp vor Weingärtner Mannheim (171) sicherstellte.

Waren schon die Vorkämpfe der einzelnen Disziplinen von Spannung um die Placierung geladen, so standen die Entscheidungstreffen, die am Sonntagvormittag nach der Flag-

genhiffung ihren Anfang nahmen, in erhöhtem Interesse. Bei den Begegnungen des BDM. konnte der Untergau 110 (Nikar Heidelberg), der ja schon aus den Kämpfen des Reichsbundes für Leibesübungen im Vordergrund stand, am erfolgreichsten abschneiden. In den 100 Meter Brust konnte Untergau 110 sämtliche 4 Plätze belegen, und in den weiteren Disziplinen behielt der Untergau 110 ebenfalls die Oberhand.

Die Kämpfe der HJ. sahen ebenfalls den Bann 109 viermal siegreich. Wie aus den Zeiten zu ersehen ist, wurden die Ausscheidungen stets mit knappem Zeitergebnis gewonnen. In bestechender Weise siegte Scheidegg vom Bann 109 im 100 und 200 Meter Brustschwimmen, während die 100 und 200 Meter Kraul nach Pforzheim und Mannheim fielen. Dagegen lieferte die Karlsruher Staffel mit den Schwimmern Bind-scheid, Postmeiler, Wloggen-gießer und Schmieder ihren Heidelberger und Pforzheimer Kameraden einen Kampf, den sie auf Grund ihres besseren technischen Könnens vom zweiten Platz an überlegen führten und siegreich ins Ziel brachten. Einem weiteren schönen Erfolges erfreute sich der Bann 109 durch die Gebietsmeisterschaft im Wasserball.



FC Pforzheim - Waldhof 4:3



Erwin Müller, Bann 109, der Sieger im 100-m-Lauf

Süddeutschlands größter Boxkampftag

Das Stuttgarter Meeting ein voller Erfolg - Neusels Punktsieg über Lazek - Die Rahmenkämpfe

Die 20.000 Zuschauer fassende Schwabenhalle wies am Samstagabend nur unmerkliche Lücken auf, so daß Stuttgart Bewiesen hat, daß es wohl in der Lage ist, im deutschen Berufsboxsport eine führende Rolle zu spielen.

Das Programm war mit 7 Paarungen sehr reichhaltig. Punkt 7 Uhr begannen die Vorkämpfe. Im Halbschwergewicht schlug der burlige Stuttgarter Gunay den eleganteren Schmidt-München nach Punkten.

Dann begannen die Hauptkämpfe. Neben Neusel-Lazek boten die Veranstalter zwei Ausscheidungskämpfe zur Deutschen Leichtgewichtsmasterschaft und ein Revanchetreffen im Schwergewicht.

Im Schwergewicht suchte der Exmeister Hower-Köln, 88,8 Kg., gegen den jungen Wiener Rex Romus, 92,5 Kg., sofort den Nahkampf.

Hanns-Heinz Sievert und Gisela Mauermeyer

Neuer Weltrekord im Frauen-Fünfkampf und Frauen-Speerwerfen

Die deutschen Leichtathletik-Mehrkampfeisterschaften wurden am Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn vor sehr gutem Besuch zu Ende geführt.

Der Frauen-Fünfkampf fiel an die Münchenerin Gisela Mauermeyer, die mit 418 Punkten einen neuen Weltrekord aufstellte und ihre alte Weltbestleistung von 377 Punkten, die sie am 11. August 1932 in London aufstellte, damit ganz gewaltig überbot.

Neichsfieger im 25-Kilometer-Lauf auf der Straße wurde überraschenderweise der Stuttgarter Helber 1 vor dem talentierten Berg (Stuttgart) und im 30-Kilometer-Gehen war der Berliner Dill erfolgreich.



Das Grabenspringen beim SA-Gepäckmarsch

Eine der eindrucksvollsten Leistungen begann gestern früh dem Spandauer Grenzlerplatz des SA. 67, der 30-Kilometer-Gepäckmarsch. Nach dem Durchschneiden des Bieles kamen noch die schweren Hindernisprüfungen, hier das Grabenspringen eines Grabens, der etwa 2 Meter breit ist.

nach, bewegte sich viel in Doppelbedung und verlor nach Punkten.

Dann begann der mit großer Spannung erwartete Hauptkampf zwischen Walter Neusel-Bochum und dem Europameister Heinz Lazek-Wien.

Den vier Runden für Runde in der Sonntagsausgabe geschilbert haben. In der Ecke des Wiener sah man seinen Manager Heinz Rudolph und den Neger J. Bogett, der früher einmal mit Schmeling unentschieden gekämpft hatte.

Von Beginn der ersten Runde lag der blonde Westfale im Angriff. Seine unerschöpflichen Luftreserven gestatteten ihm unaufhörlich zu schlagen. Wenn diesen Schlägen auch die K.o.-Wirkung fehlte, pumpten sie doch den Gegner mit zunehmender Rundenzahl aus.

Die zweite Ausscheidung im Leichtgewicht sah den Wiener Blaho, der erfahrener und vielseitiger als Diessen-Solingen war, erfolgreich. Der Mann aus der Klingenbergstadt, der einen K.o.-Sieg über Esser in seinem Rekord aufzuweisen hat, war zu einseitig auf seine Rechte eingestellt.

Sievert klar überlegen

Nach den ersten fünf Übungen traten in Stuttgart Gnehmert (Köln) und Ditschhoff (Stuttgart) nicht mehr zu den Mehrkampfeisterschaften an.

Neuchsfieger im 25-Kilometer-Lauf auf der Straße wurde überraschenderweise der Stuttgarter Helber 1 vor dem talentierten Berg (Stuttgart) und im 30-Kilometer-Gehen war der Berliner Dill erfolgreich.

Der Frauen-Fünfkampf fiel an die Münchenerin Gisela Mauermeyer, die mit 418 Punkten einen neuen Weltrekord aufstellte und ihre alte Weltbestleistung von 377 Punkten, die sie am 11. August 1932 in London aufstellte, damit ganz gewaltig überbot.

Neuchsfieger im 25-Kilometer-Lauf auf der Straße wurde überraschenderweise der Stuttgarter Helber 1 vor dem talentierten Berg (Stuttgart) und im 30-Kilometer-Gehen war der Berliner Dill erfolgreich.

Szigeti Deutscher Tennismeister

Mit den Endspielen erreichten die Deutschen Tennismeisterschaften auf den Pläken am Rothenbaum in Hamburg am Sonntag ihren Höhepunkt.

Zunächst machte die drückende Schwüle den Spielern sehr zu schaffen, doch im letzten Satz sorgte eine plötzlich aufkommende Windböe für Abkühlung.

Im ersten Spiel nahmen sich beide Spieler bis 6:6 gegenseitig ihre Aufschläge ab. Als es dann Szigeti gelang, im 13. Spiel Despremau zu überwinden und schließlich seinen eigenen Aufschlag zu gewinnen, war der Satz mit 8:6 für den Ungarn gesichert.

„Tour“ ohne Stimmung

Die 10. Etappe der Frankreich-Rundfahrt, die wieder unterteilt war und von Perpignan nach Montpellier (141 Kilometer) führte, verlief ziemlich stimmunglos.

Die 10. Etappe Perpignan-Montpellier (141 Km.): 1. van Schendel (Holland) 4:02:32 Std.; 2. A. Ganc; 3. Pauwers; 4. Merich; 5. Marie; 6. M. Clemens (alle gleiche Zeit).

Die 10. Etappe Perpignan-Montpellier (141 Km.): 1. van Schendel (Holland) 4:02:32 Std.; 2. A. Ganc; 3. Pauwers; 4. Merich; 5. Marie; 6. M. Clemens (alle gleiche Zeit).

Seyß-Inquart Führer des Deutschen Alpenvereins

Die 64. Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins, die vom 15.-17. Juli in Friedrichshafen stattfand, wird in der Geschichte des Bergsteigertums einen hervorragenden Platz einnehmen.

Die langjährige Freund und Trainer Max Schmeling, Max Machon, ist auf der Reichsautobahn Halle-Nürnberg verunglückt.

Max Machon verunglückt

Der langjährige Freund und Trainer Max Schmeling, Max Machon, ist auf der Reichsautobahn Halle-Nürnberg verunglückt. Max Machon befand sich mit zwei Freunden auf der Fahrt zum Vorkampf Neusel-Lazek in Stuttgart.

FSV Frankfurt - 1. Karlsruher BSV 13:3

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens seiner Vorabteilung trug der FSV Frankfurt am Samstagabend auf seinem Sportplatz am Bornheimer Hang einen Klubkampf gegen den 1. Karlsruher BSV aus.

Vorname: Rappstüber (H) schlägt Reuter (R) n. P.; Feder: Grötlich (H) schlägt Müller (R) n. P.; Leicht: Bettendorf (H) schlägt Rahrman (R) n. P.; Welter: Sülpiß (H) - Weichert (R) unentschieden; Hertz (R) schlägt Weder (H) n. P.; Mittel: Lampert (H) schlägt Jahn (R) n. P.; Schwere: Krämer (H) schlägt Griesel (R) n. P.

Wieder Mannheimer TC

Am Samstag wurde in Mannheim das Entscheidungsspiel um die badische Gaumeisterschaft im Mannschafstennis zwischen dem Mannheimer TC und seinem alten Rivalen, dem 1. TC Forzheim, durchgeföhrt.

Die Ergebnisse:

Dr. Bus (Mannheim)-Weigel (Forzheim) 2:0, 0:6; Hildebrandt (Mannheim)-Frank (Forzheim) 5:7, 5:7; Fütterer (Mannheim)-Wagner (Forzheim) 6:4, 4:6, 6:1; Armbruster (Mannheim)-Hager (Forzheim) 6:3, 6:1; Schab (Mannheim)-Schofer (Forzheim) 6:1, 3:6, 6:4; Engert (Mannheim)-Daub (Forzheim) 6:1, 6:3; Dr. Bus/Hildebrandt (Mannheim)-Weigel/Frank (Forzheim) 6:3, 6:2; Fütterer/Engert (Mannheim)-Wagner/Daub (Forzheim) 6:4, 6:2; Armbruster/Schab (Mannheim)-Hager/Schofer (Forzheim) 6:2, 6:4.

Die nötige Länge gab. Bei 6:5 hatte Szigeti drei Aufschläge, die aber von Despremau abgewehrt wurden, der sogar schließlich den Satz ausglich schaffte.

In ganz großer Form stellte sich Frau Sperling in der Schlussrunde des Frauen-Einzel vor. Die junge und talentierte Engländerin Lumb hatte in den beiden Sätzen nicht einen Augenblick die Möglichkeit, die jetzt zum fünftenmal Deutsche Meisterin gewordene Dänin zu gefährden.

Die letzte Entscheidung fiel im Gemischten Doppel. Das australisch-französische Paar Nancy Wynne/Lesueur traf dabei in der Endrunde auf die Polen Federcjowfka/Baworowski und siegte nach sehr interessantem Spiel mit 7:5, 7:5.

Englische Leichtathletikmeisterschaften

Die englischen Leichtathletikmeisterschaften wurden auch in diesem Jahre wieder unter starker ausländischer Beteiligung durchgeführt. Von den Ausländern schnitten vor allem die Italiener sehr gut ab.

- 100 Yards: Osendarp (Holland) 9,8 Sek.; 440 Yards: Brown (England) 49,2 Sek.; 880 Yards: Coller (England) 1:53,7 Min.; Eine Meile: L. Wooderson (England) 4:13,4; Drei Meilen: Emery (England) 14:21 Min.; Sechs Meilen: Biaciaca (Italien) 30:06,8 Min.; 120 Yards: Finley (England) 14,4 Sek.; 440 Yards: Gohman (Belgien) 54,1 Sekunden; 440 Yards: Baracca (Italien) 49,2 Sek.; Marathonlauf: Beeman (England) 2:36:29 Std.; Kugel: Profetti (Italien) 14,07 Meter; Diskus: Confolini (Italien) 43,60 Meter; Speer: Blakeman (England) 60,08 Meter; Hammer: Healion (Irland) 52,45 Meter; Stabhoch: Romeo (Italien) 3,95 Meter; Hochsprung: Traffery (Irland) 1,85 Meter; Weitsprung: Maffei (Italien) 7,42 Meter; Dreisprung: Boyce (Irland) 14,05 Meter; Zwei-Meilen-Gehen: Cooper (England) 14:02,2 Min.

DKW ganz unter sich

Großer Motorradpreis der Schweiz

Auf der 2,85 Kilometer langen Rundstrecke von Bern wurde am Sonntag bei ausgezeichnetem Rennwetter der Große Motorradpreis der Schweiz ausgetragen. Wie schon in so vielen Motorradrennen dieses Jahres waren in der 250er-Klasse die Auto Union-DKW ganz unter sich.

- Ergebnis: 250er-Klasse (45 Rd. 128,5 Kilometer): 1. Kluge (Deutschland) auf DKW 1:18:31,4 Std. = 98 Std!m.; 2. Petrusche (Deutschland) auf DKW 1:18:31,4 Std. = 97,9 Std!m.; 3. Winkler (Deutschland) auf DKW 1:20:12 Std.; 4. Gablenz (Deutschland) 1:19:11 Std. (44 Rd.); 5. Kohnfink (Deutschland) auf DKW 1:20:03,4 Std. 43 Rd.); 6. Hartmann (Deutschland) auf DKW 1:18:34,2 Std. (42 Rd.).

Badische Einer-Streckenmeisterschaft

In den frühen Morgenstunden des Sonntags traten in Baden-Baden 32 badische Amateurruderer zur Einer-Streckenmeisterschaft des Gau's Baden an. Auf der Strecke Baden-Baden über Sandweier, Kehler Tor, Pfeschtmer Kreuz und zurück zum Startplatz waren bei siebenmaligem Durchfahren 100,1 Kilometer zu erledigen.

- Ergebnis: Badische Einer-Streckenmeisterschaft (100,1 Km.): 1. Scherzinger (Freiburg) 2:51:39 Std., 2. Baitian (Haltlingen), 3. Rucher (Forstheim), 4. Heilmann (Singen), 5. Seiferte (Singen) alle dichtauf.

Einen neuen Schwimm-Weltrekord stellte Ungarns viermal 100-Meter-Freistilstaffel am Donnerstag beim Training zum Länderkampf gegen Deutschland auf. Jolyomi, Gif, Kőrösi und Gros schwammen mit 4:02 Min. eine um vier Zehntel bessere Zeit als eine deutsche Staffel als letzte Rekordhalterin.

Raymond Sommer, der bekannte französische Autorennfahrer, verunglückte beim Training in Livorno mit dem neuen 12-Zyl. Alfa Romeo und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Deutscher Achtersieg über Italien

Schöne Erfolge der Amicitia Mannheim bei der Mainzer Ruderregatta

Dem ersten Tag der Mainzer Ruder-Regatta war kein allzu gutes Wetter beschieden, denn regnerisches Wetter führte den Verlauf etwas, machte sich aber auf den Besuch nicht nachteilig bemerkbar. Die Zuschauer erlebten dann auch im Mainzer Floßhafen spannende Kämpfe, in deren Mittelpunkt der Achter-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien stand.

- Erster Senior-Bierer: 1. RB. Regensburg 6:40,2 Min.; 2. RB. Sturmvogel Leipzig 6:48,2; 3. Renngem. Fortuna Mainz/Germania Kassel 6:59. — Junior-Achter: 1. Mainzer RB. 6:15; 2. Undine Offenbach 6:17,6; 3. Amicitia Mannheim 6:18. — Senior-Einer: 1. Franken Schweinfurt (Kaidel) 7:12,4; 2. RB. Rüsselsheim (v. Dpel) 7:15,4; 3. WSB. Godesberg (Neuburger) 7:18,6. — Senior-Bierer: 1. Ludwigshafener RB. 6:45; 2. RB. Rüsselsheim 6:47. — Junior-Einer: 1. RB. Worms (Reger) 7:16; 2. RB. Dresden (Schüge) 7:16,4; 3. Stuttgart-Cannstatter RB. (Ringer) 7:25,2. — Zweiter Jungmann-Bierer: 1. Mainzer RB. 7:04,6;

Sieg in ungeahnter Höhe

Ungarns Schwimmer 27:17 geschlagen

Die deutschen Schwimmer haben im zehnten Länderkampf gegen Ungarn, der am Samstag auf der Budapest Margarethen-Insel einen großartigen Anfang nahm, ihren zweiten Sieg errungen. Mit 17:11 wurde schon am Samstag eine klare Führung errungen. Sogar die 4mal 200-Meter-Freistilstaffel, auf die sich die Ungarn so große Hoffnungen gemacht hatten, wurde von Deutschland gewonnen, das außerdem noch das 400-Meter-Freistilschwimmen durch Platz, die 200 Meter Brust durch Balke und das Kunstspringen durch Weiß an sich brachte und nur das Wasserballspiel mit 0:3 (0:1) verlor.

Mit einer leisen Enttäuschung für die deutsche Kolonie begann der zweite Tag. Der deutsche Meister Heinz Arendt wurde von dem Ungarn Gros über 1500 Meter Freistil in

20:02,2 Min. geschlagen. Der Deutsche hatte eine Magenverformung, die ihm auch nach dem Rennen, das er in 20:52,8 Min. bewältigte, noch immer schwer zu schaffen machte.

Schon zum soundsowjetischen Male fanden sich die beiden besten europäischen Schwimmer über 100 m Freistil gegenüber und in der letzten Zeit hatte sich Fischer stets mit dem 2. Platz begnügen müssen. Diesmal traf er jedoch auf einen Gegner, der augenblicklich in einem Formtief steckte; aber auch Fischer selbst war in den letzten Wochen nicht in bester Form. Fischers Start glückte nicht ganz und schon war der sonst für Fischer sichere Vorteil dahin.

Das 100-Meter-Rückenschwimmen sah den Europameister Heinz Schlauch vom Start weg in Front. Von dem 16-jährigen Ungarn Gremy hatte er sich nach 60 Metern schon völlig frei gemacht und schwamm allein dem Ziel zu, das er nach 1:08,8 Min. erreichte. Gremy benötigte 1:13.

Zum Abschluß stellte sich nochmals Deutschlands Wasserball-Sieben und trat gegen eine ungarische Nachwuchsmannschaft an. Die Deutschen erreichten nur ein 2:2-Unentschieden.

Deutschlands Boxer waren besser

Italien im sechsten Amateurboxkampf 10:6 geschlagen

Der sechste Amateur-Vorländerkampf Deutschland gegen Italien fand am Sonntag im Duisburger Stadion vor gut 12 000 Zuschauern statt. Obwohl Regenwolken über das Stadion zogen, blieb der Veranstaltung die Masse aber doch erpakt. Als erste Kämpfer stiegen die Fliegengewichtler Strangfeld und Nardecchia in den Ring.

Der Weltkate stand zum ersten Mal in der Ländermannschaft und war dem viel erfahrenen Italiener nicht gewachsen. Der Deutsche wirkte ziemlich unsicher und Nardecchia vergrößerte seinen Punktvorsprung von Runde zu Runde, so daß zum Schluß ein klarer Punktsieg für ihn heraussprang.

Der deutsche Bantamgewichtmeister Erich Wille konnte gegen den Europameister und Olympiasieger Sergio einen großartigen und vielbejubelten Sieg erringen. Wille begann ausgezeichnet, stach mit seiner Linken und hatte klare Vorteile.

Im Federgewicht hatte es Dittländer (Machen) mit Vicini zu tun, der aber ständig auf dem Rückzug war und viel von Dittländer getroffen wurde. Der Machener hatte fast in allen drei Runden ein Plus. Umso überraschender kam dann aber der Punktsieg des Italieners, der für diese Leistung ein Pfeiffkonzert mit anhören mußte.

Im Leichtgewicht traf der Europameister Herbert Nürberg auf den Italiener Peiro, der sich glänzend auf den Europameister eingestellt hatte. Nur mit kurzen Haken konnte Nürberg im letzten Teil der Schlussrunde seinen Sieg sichern.

Im Weltergewicht kam Mura zu einem nur knappen Punktsieg über den Italiener Pittori. Den Erfolg verdankte er in der Hauptsache seinen genaueren Schlägen.

Baumgarten wirkte im Kampf gegen den italienischen Meister Ferrario in der ersten Runde etwas steif. Wie immer studierte er in der ersten Runde seinen Gegner, um dann in der zweiten härter zu werden. Baumgarten kam mit rechten Haken immer wieder voll durch. Ferrario war sehr mitgenommen, hielt nicht durch und mußte Baumgarten die Kampfsführung und damit auch den klaren Punktsieg überlassen.

Im Halbschwergewicht bestritt Richard Voigt seinen letzten Kampf als Amateur, in dem er auf den italienischen Europameister Musina traf. Voigt war in bester Form, griff immer wieder den drahtigen Italiener an und erboxte sich auch mit Kopfschwingern Punkte. Die zweite Runde brachte viel Nahgefechte mit Vorteilen für den Italiener. Voigt ging nicht vom Mann, mußte jedoch in der letzten Runde zunächst viel nehmen, um dann aber zum Schluß groß herauszukommen. Der bessere Techniker Musina erzielte aber doch den knappen Punktsieg.

Den abschließenden Schwergewichtskampf gewann Herbert Nunge einwandfrei nach Punkten. Lazzari schlug sich auch diesmal sehr tapfer, kam aber gegen den sowohl körperlich als auch technisch überlegenen Nunge nicht auf.

Damit war Deutschlands Sieg im Gesamten mit 10:6 Punkten sichergestellt, der der fünfte in der Reihe der sechs Länderkämpfe mit Italien war.

Ergebnisse vom Sonntag

HANDBALL

Meisterschafts-Endspiel (Männer)

in Halle: MTSA Leipzig-MSB Weiskopf 6:5 (3:0)

Meisterschafts-Vorrunde (Frauen)

- in Frankfurt a. M. Eintr. Frankfurt-Kölnner BC 6:4 (2:2)
in Mannheim: VfR Mannheim-TV Cannstatt 9:0 (3:0)
in Dresden: Polizei Dresden-TV 60 Fürth 7:3 (3:0)
in Halle: Germ./Jahn Magdeburg-G/Pr. Kassel 6:3 (4:0)
in Steffin: Pr./Vor. Stettin-Asco Adnigsberg 1:5 (0:1)
in Berlin: TV Berlin-Reichsb. Breslau 11:1 (8:0)
in Bremen: Brinkm. Brem.-Lob Gimsbütt. (n. B.) 4:6 (0:3)
in Düsseldorf: Stahlunion Düsseldorf-Dortmund SC 7:3 (3:1)

Süddeutsche Spiele

Frankfurt - Wiesbaden 11:8 (5:2)

FUSSBALL

Ausscheidungsspiel zum Breslauer Turnier

in Weimar: Sachsen-Hessen 4:3 (0:1)

Süddeutsche Spiele

- Frankfurt A-Frankfurt B 4:0 (0:0)
Riders Offenbach-Bezirksklasse Südmain 7:1 (4:0)

Der BP.-Sportbericht

unterrichtet Sie in Wort und Bild ausführlich über alle Sport-Ereignisse und gewährt Ihnen vor allem einen umfassenden Ueberblick über das sportliche Leben in unserer badischen Heimat. Neben erfahrenen und mit den Verhältnissen gut vertrauten Berichterstattern arbeiten eine Reihe maßgebender Sportschriftsteller am Sportteil der BP. mit. Deshalb:

Badische Presse

Die Zeitung des Sportlers u. Sportfreundes

